



Berater der öffentlichen Hand GmbH

Strategie Digitaler Landkreis Dahme-Spreewald

Dezember 2022





Inhaltsverzeichnis

Grußwort	2
1 Einleitung	3
2 Der digitale Landkreis Dahme-Spreewald	5
2.1 Ausgangslage und Hintergrund	5
2.2 Bestandsaufnahme	6
3 Aufbau der Digitalisierungsstrategie	8
4 Vision, Handlungsgrundsätze und strategische Ziele	10
4.1 Vision	10
4.2 Handlungsgrundsätze	11
4.3 Strategische Ziele	12
5 Handlungsfelder und Übersicht der Maßnahmen	13
5.1 Darstellung der Handlungsfelder	13
5.2 Exkurs: E-Government in der Landkreisverwaltung	14
5.3 Handlungsfeld „Digitale Infrastruktur“	16
5.4 Handlungsfeld „Tourismus“	18
5.5 Handlungsfeld „Gesundheit & Soziales“	20
5.6 Handlungsfeld „Wirtschaft & Versorgung“	23
5.7 Handlungsfeld „Mobilität & Verkehr“	25
5.8 Handlungsfeld „Bildung, Kultur & Innovation“	27
6 Steuerung und Finanzierung	30
6.1 Wirkungsorientierte Steuerung	30
6.2 Organisation und Steuerung	31
6.3 Finanzierung	34
7 Strategiecontrolling und -evaluation	35
8 Dialog und Kommunikation	37
9 Quellenverzeichnis	39
10 Abbildungsverzeichnis	40
11 Anhang	41



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wussten Sie, dass „digital“ seinen Ursprung im lateinischen Begriff „digitus“ hat und so viel wie Finger bedeutet? Etwas weitergedacht, landet man beim Binärsystem:

10 Finger; 2 Zeichen - 0 und 1; 2 Befehle - an und aus.

Auf diesem Prinzip aufbauend wurde der erste Computer entwickelt – sozusagen der Anfang der Digitalisierung. Damals konnte sich wohl kaum jemand vorstellen, wie schnell Digitalisierung zu einem nicht mehr wegzudenkenden Teil unseres täglichen beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Lebens werden würde.

Heute ist Digitalisierung in aller Munde. Es gibt keinen Bereich in dem der Mensch nicht mit digitalen Vorgängen in Berührung kommt. Internet, eBooks, E-Mails und Chats anstelle von Papier sind für viele längst Teil des Alltags.

Digitale Einkaufswagen, 3D-Drucker, voll automatisierte Produktionsprozesse und Zusammenarbeit in Echtzeit über Länder und Kontinente hinweg werden in immer mehr Lebensbereichen Begleiter unseres täglichen Lebens. Selbst das Bauen von Häusern, das Füttern von Tieren oder das Bewässern unserer Felder erfolgt heute mit Hilfe von digitalen Anlagen.

Digitalisierung verändert unser Leben, unsere Arbeit und auch unser Denken.

Wie wird sich die Digitalisierung weiter entwickeln? Eine Frage, die wohl niemand beantworten kann.

Wir im Landkreis Dahme-Spreewald stellen uns der Herausforderung, die Digitalisierung in unserer Region weiter voranzubringen. Dazu braucht es Ziele und Handlungsgrundsätze, Visionäre und Ideen, Bürgerinnen und Bürger, die der Digitalisierung offen gegenüberstehen, Kommunen, die gemeinsam neue Wege gehen wollen und Ausdauer auf allen Ebenen der kommunalen Verwaltung. All das haben wir in unserem Landkreis und darauf können wir aufbauen.

Wir versprechen uns von der Digitalisierung positive Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Umwelt und in allen Bereichen der Daseinsvorsorge und des Zusammenlebens.

Dabei wollen wir nicht den Blick auf die Menschen, die in unserem Landkreis leben, verlieren und so werden wir mit Augenmaß digitale Projekte fördern und umsetzen.

Allerdings dürfen wir bei allem digitalen Fortschritten nicht die Menschlichkeit außer Acht lassen. Denn vergessen Sie nicht, freundliche persönliche Worte und ein herzlich gemeinter Händedruck sind viel mehr wert als Nullen und Einsen.

Mit diesem Aspekt im Hinterkopf haben 80 Verantwortliche aus vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens unsere Digitalstrategie entwickelt. Sie soll und kann keinesfalls abschließend sein, sondern als Anstoß eines lebendigen Entwicklungsprozesses dienen und dem ständigen Wandel der Zeit unterstehen.

Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden, die ihre Gedanken und Ideen in diese Strategie eingebracht haben.

Stephan Loge

Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald



1 Einleitung

Wie schnell der digitale Wandel den Alltag der Menschen beeinflusst und zwingend verändern kann, wurde spätestens durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sichtbar¹. Innerhalb kürzester Zeit wurde das digitale Zusammenarbeiten im virtuellen Raum zur neuen Normalität. Was vor einigen Jahren noch als eine Zukunftsvision erschien, ist heute bereits gelebte Realität – auch in der Verwaltung. Prozesse und Systeme mussten gezwungenermaßen angepasst werden, Menschen haben sich in neue, digitale Lebensrealitäten eingefunden. Die **Digitalisierung** stellt dabei den bedeutendsten Trend des 21. Jahrhunderts dar und wird auch zukünftig mit schnellen Schritten voranschreiten.

Der rasch vorrückende digitale Wandel stellt dabei nicht nur einzelne Städte oder Gemeinden, sondern auch ganze **Landkreise** zunehmend vor neue Herausforderungen. Aufgrund der persönlichen Erfahrungen der Bevölkerung im Umgang mit digitalen Dienstleistungen verändert sich auch ihr Anspruch an kommunale Dienstleistungen. Digitale Kaufoptionen, die ortsunabhängige Beantragung von Dienstleistungen und die Bereitstellung zentraler Informationsplattformen – all das fordern die BürgerInnen auch von Verwaltungen. Die Digitalisierung stellt die Verwaltungsabläufe dabei vor **Veränderungen**, die nicht nur technischer Natur sind. Auch die interne Organisation, Arbeitskultur und Kommunikationsprozesse müssen sich wandeln, um die digitale Transformation zielführend gestalten zu können.

Für den Landkreis besteht die anspruchsvolle Aufgabe darin, die Digitalisierung lokal wirkungsvoll und bürgerorientiert zu gestalten – damit steht das Thema in gleicher Reihe mit ähnlichen gesamtgesellschaftlichen und lokal umzusetzenden Herausforderungen wie beispielsweise dem Klimawandel oder der Integration von EinwanderInnen. Digitale Technologien bieten bedeutsame **Gestaltungschancen** für Städte wie auch Landkreise, indem die skizzierten Herausforderungen aktiv-gestaltend, nicht passiv-abwartend angegangen werden können. Darüber hinaus können Prozesse vereinfacht, soziale Teilhabe gestärkt, Barrieren gesenkt, die Lebensqualität verbessert sowie neue und attraktive Services für und gemeinsam mit BürgerInnen entwickelt werden. Die Digitalisierung ist dabei klug zu managen – wo analoge Maßnahmen eine größere Wirkung haben, gilt es diese nicht zu ersetzen, sondern nur bedarfsweise zu ergänzen und die Digitalisierung bewusst dort einzusetzen, wo sie einen Mehrwert erzielt.

Um diese Chancen wahrzunehmen und zu nutzen, haben Kommunen in den letzten Jahren begonnen, **Digitalstrategien** zu formulieren, die eine digitale und zugleich nachhaltige und gemeinwohlorientierte Entwicklung zum Zielbild erklären. Auch der Landkreis Dahme-Spreewald hat die Chancen der Digitalisierung erkannt und möchte den digitalen Wandel gestalten.

Ziel des Landkreises Dahme-Spreewald ist es, die Digitalisierung aktiv zu nutzen, um den sich auch aus der heterogenen Struktur des Landkreises ergebenden Herausforderungen besser gerecht zu werden. Der strategische Rahmen ergibt sich dabei aus Konzepten und Strategien wie dem Kreisentwicklungskonzept LDS 2030+ (vgl. B.B.S.M. 2020), der Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 sowie der E-Government-Strategie des Landkreises Dahme-Spreewald. Während dadurch bereits wichtige strategische Grundlagen geschaffen wurden, fehlt es bislang an einer strategischen Klammer für die diversen Digitalisierungsaktivitäten des Landkreises. Im Vergleich zur E-Government-Strategie, welche die verwaltungsinterne Digitalisierung

¹ Für das nachfolgende Strategiepapier wird eine gendergerechte Sprache verwendet. Durch Einfügen eines Sonderzeichens (Doppelpunkt, bspw. BürgerInnen) sollen männliche, weibliche und weitere Geschlechteridentitäten gleichermaßen angesprochen werden. Der Gender-Doppelpunkt entspricht der von der Universität Hamburg, zusätzlich zur geschlechterneutralen Schreibweise, empfohlenen Weise des Genderns.



fokussiert, soll die vorliegende Digitalisierungsstrategie den strategischen Rahmen in Bezug auf die Nutzung digitaler Technologien in den vielfältigen unterschiedlichen Bereichen der Daseinsvorsorge bilden und allumfassend sein. Sie dient dem Landkreis als Kompass für die **Digitalisierung der Daseinsvorsorge**, um die Region für seine Bewohner lebenswerter und liebenswerter zu machen. Zudem zeigt sie, wie die Digitalisierung der Daseinsvorsorge auf die anderen Strategien einzahlt und wo Schnittstellen bestehen – denn ohne eine digitale Verwaltung kann es auch keinen digitalen Landkreis geben.

2 Der digitale Landkreis Dahme-Spreewald

2.1 Ausgangslage und Hintergrund

Der **Landkreis Dahme-Spreewald** weist eine Fläche von rund 2.261 Quadratkilometern auf, liegt im Südosten des Landes Brandenburg und hat über 176.000 EinwohnerInnen. In seiner **Struktur** (vgl. Abb. 1) ist der Landkreis heterogen; insbesondere im Nordwesten weist er eine vergleichsweise hohe Wirtschaftskraft auf und profitiert hier von der Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin. Andere Regionen hingegen sind ländlich geprägt, insbesondere wichtige Naturräume (z. B. das Biosphärenreservat Spreewald) mit hoher touristischer Attraktivität spielen hier eine wesentliche Rolle für die Entwicklung des Landkreises. Auch die sich im Strukturwandel befindende Region Niederlausitz liegt zum Teil auf dem Gebiet des Landkreises. Diese vielfältigen **Ausgangsbedingungen** führen zu unterschiedlichen Entwicklungsverläufen bei Trends wie dem Klimawandel, Bevölkerungswachstum und -rückgang oder der Globalisierung und damit einhergehenden strukturellen Veränderungen.

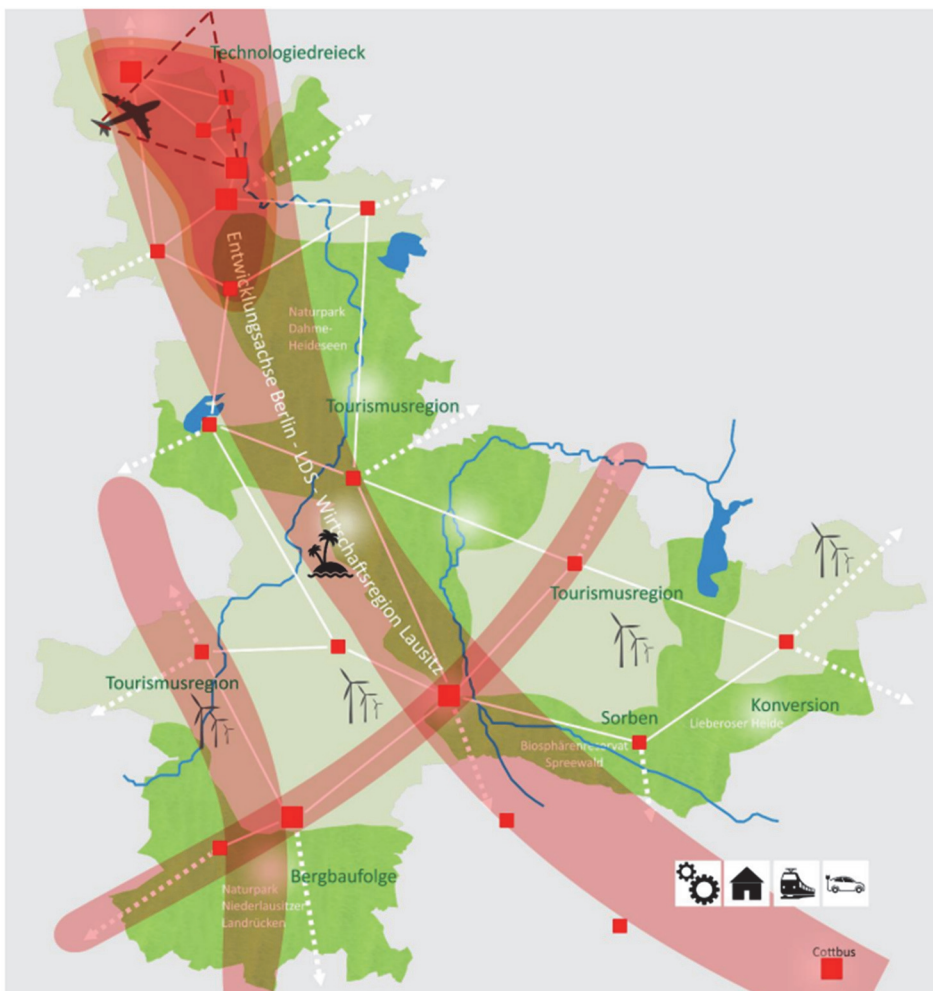


Abbildung 1: Räumliches Leitbild des Landkreises Dahme-Spreewald (B.B.S.M. 2020)

Im Dynamikranking 2022 des Instituts der deutschen Wirtschaft (vgl. IW 2022), welches die regionalen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie hinsichtlich des Wohlstands, der wirtschaftlichen Entwicklung und

der gesellschaftlichen Teilhabe zeigt, sticht vor allem die **großräumige positive Entwicklung** im Ballungsgebiet Berlin-Brandenburg heraus. Nicht zuletzt die bereits erarbeiteten strategischen Einzelkonzepte und Zielstellungen des Landkreises Dahme-Spreewald, wie bspw. die E-Government-Strategie oder das Kreisentwicklungskonzept 2030+ tragen dazu bei, diesen gesellschaftlichen Trends strategisch zu begegnen.

2.2 Bestandsaufnahme

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zum digitalen Landkreis wurden **themenbezogene² Workshops und Interviews** mit Akteuren aus der Kreisverwaltung, den kommunalen Beteiligungen des Landkreises, BürgerInnen sowie weiteren relevanten Akteuren des Landkreises geführt. Zudem wurde eine **Steuerungsgruppe**, bestehend aus VertreterInnen von Verwaltung, Politik, Forschung und Wirtschaft eingesetzt, welche den Strategieprozess kontinuierlich begleitete. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme werden nachfolgend zusammenfassend dargestellt.

Zunächst wurde im Rahmen der Analyse eine Bestandsaufnahme der **Akteure in Landkreis und Region** durchgeführt. Die Ergebnisse der vielfältigen Beteiligtenlandschaft im Landkreis illustriert Abbildung 2.

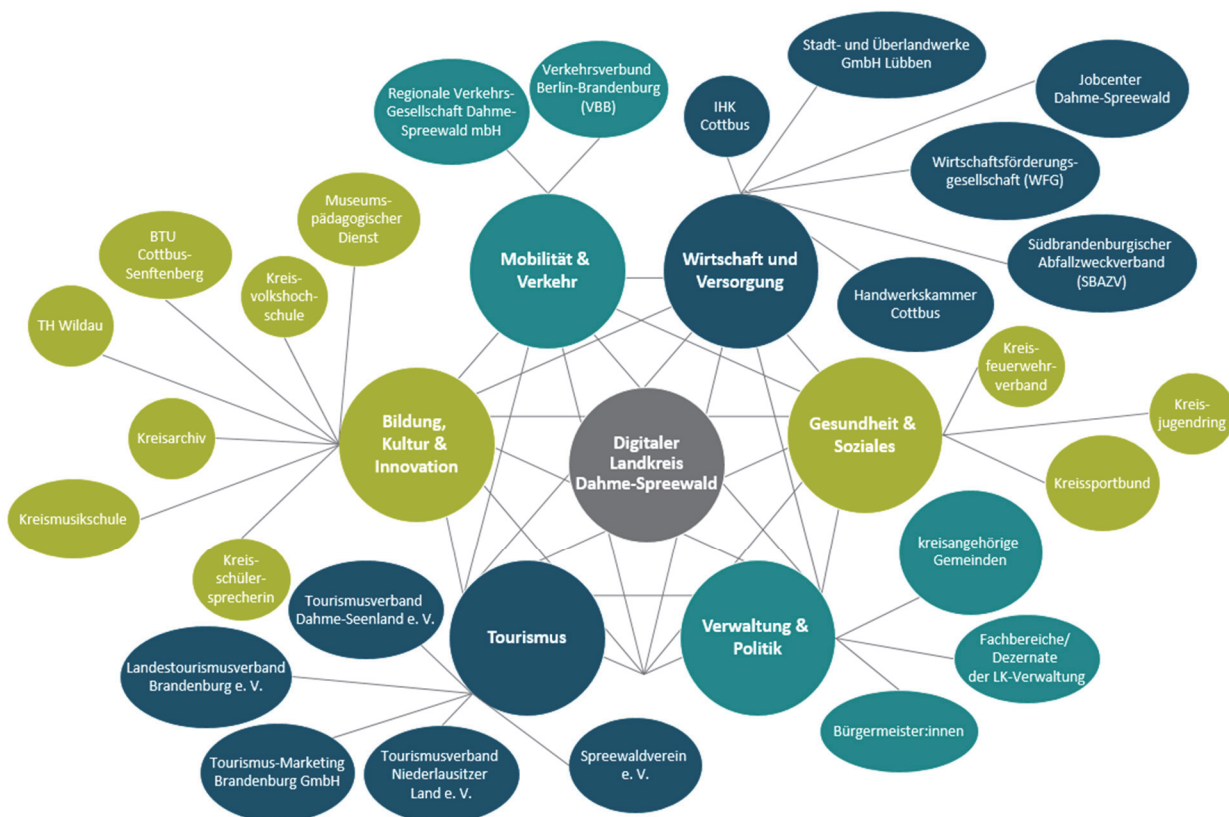


Abbildung 2: Akteurslandkarte des Landkreises (Auswahl)

Aufgrund der Vielzahl an Akteuren kann die **Akteurslandkarte** natürlich nur einen Ausschnitt der Realität abbilden. Dennoch konnte durch die Analyse ein erster Ansatzpunkt für die zu beteiligenden Akteure ge-

² Die durchgeführten thematischen Austauschformate orientierten sich an den im Rahmen der Strategie definierten fünf Handlungsfeldern: Tourismus, Gesundheit und Soziales, Wirtschaft und Versorgung, Mobilität und Verkehr sowie Bildung und Kultur.



schaffen werden. Die Ergebnisse wurden im Projekt verwendet, um beispielsweise die Workshops zur Beteiligung in den Themenfeldern passend zusammenzustellen. So wurde eine umfassende Diskussion unter Berücksichtigung möglichst vieler Perspektiven ermöglicht.

Nach Ansicht der Beteiligten sollten die **Digitalisierungsaktivitäten des Kreises** verstärkt werden. Es man-gele noch an einer klaren Vorstellung des Landkreises über die künftige Entwicklung sowie über geeignete Digitalangebote und -maßnahmen für BürgerInnen. Diese benötige es aber, um zu einer wirklich smarten und digitalen Region zu werden. Hier müsse das Handeln intensiviert werden.

Die im Rahmen des Strategieprozesses beteiligte Steuerungsgruppe schätzte den Digitalisierungsgrad des Landkreises Dahme-Spreewald als eher niedrig ein. Diskussionen über die Digitalisierung der Daseinsvor-sorge gebe es zwar viele, oft handle es sich dabei jedoch lediglich um „(...) *Legislaturperioden-bezogene Ideen*“, welche nicht nachhaltig im Landkreis umgesetzt würden.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden von den Beteiligten **Chancen und Risiken des digitalen Wan-dels** diskutiert. Fast alle beteiligten Akteure des Strategieprozesses schreiben der Digitalisierung viele **Chancen** zu und stehen ihr positiv gegenüber. Viele Hoffnungen werden darin gesehen, dass die Digitali-sierung eine interne und externe Arbeitserleichterung bieten und die Verknüpfung von analogen und digi-talen Prozessen gesellschaftlichen Mehrwert bringen kann. Insbesondere die **Risiken der Digitalisierung** gilt es jedoch aufzugreifen: Es besteht die Sorge, dass Teile der Gesellschaft abgehängt werden, Vorhaben keinen Bezug zu den EinwohnerInnen haben und diesen nicht ausreichend genug kommuniziert werden. Wichtig sei, das „*Menschliche*“ auch bei digitalen Ansätzen im Blick zu behalten und analoge Prozesse nicht gänzlich durch digitale zu ersetzen. Bedenken gibt es auch hinsichtlich der daraus resultierenden neuen Anforderungen an die Sicherstellung des Datenschutzes bei der Überführung analoger Prozesse ins Digitale und gegenüber den langwierigen Genehmigungsprozessen neuer Vorhaben bei den verantwortli-chen Behörden.

Die in den Workshops und Interviews beteiligten Akteure betonen, dass die Digitalisierung des Landkrei-ses nicht nur durch einzelne Akteure getragen werden sollte, sondern dass ein breites Bündnis an Unter-stützerInnen gewonnen werden müsse, um die vielfältigen Perspektiven und Kompetenzen zu integrieren. Die **Akteurs- und Netzwerkstruktur** des Landkreises wird in dieser Hinsicht als ausbaufähig bewertet. Ein entsprechendes Netzwerk sei zwar vorhanden, „(...) *aber es wird nicht zielführend genutzt*“. Primär im Themenfeld Wirtschaft scheint dies anders zu sein: Gut ausgebauten Netzwerkstrukturen und übergreifen-de Austauschformate existieren bereits. Auch gibt es digitale Initiativen und Projekte, welche im Landkreis als **Vorbild** fungieren können, um dadurch die Zusammenarbeit zu stärken und Synergieeffekte nutzbar zu machen.

3 Aufbau der Digitalisierungsstrategie

Die vorliegende **Digitalisierungsstrategie des Landkreises Dahme-Spreewald** bildet den strategischen Rahmen zur Nutzung digitaler Technologien in den unterschiedlichen Bereichen der Daseinsvorsorge und stellt den strategischen Rahmen zur Ausrichtung der geplanten Aktivitäten dar. Sie steht für sich, orientiert sich jedoch an der langfristigen Zielstellung des Landkreises Dahme-Spreewald, welche dieser bereits in einer Reihe sektoraler, strategischer Einzelkonzepte (z. B. E-Government-Strategie, Fachstrategien) formuliert, insbesondere aber im **Kreisentwicklungskonzept 2030+** (vgl. B.B.S.M. 2020) festgehalten hat.

Digitaler Landkreis Dahme-Spreewald



Abbildung 3: Aufbau der Digitalisierungsstrategie

Das Kreisentwicklungskonzept ist „(...) ein Leitbild, das der Kreisverwaltung, den Ämtern und Kommunen sowie den Akteuren des kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens für den Entwicklungsprozess in den nächsten zehn+ Jahren als Handlungsrahmen dienen soll.“ Konsequenterweise kommt dem Konzept eine übergeordnete und zentrale Rolle zu. Mit der Digitalisierungsstrategie wird angestrebt, die Ziele der Kreisentwicklung, die sogenannten **Entwicklungsziele**³, die unter den Leitgedanken „nachhaltig, mobil, heimatverbunden“ stehen, mit digitalen Lösungen zu unterstützen und in Verwaltungshandeln umzusetzen.

Die **Vision** des Landkreises stellt das übergeordnete Zielbild dar, nennt Beweggründe für das Handeln und prägt damit die Ausrichtung aller weiteren Aktivitäten auf dem Weg zum digitalen Landkreis. Sie gibt Antworten auf Fragen wie „Warum begibt sich der Landkreis auf den Weg der Digitalisierung?“ und „Für wen unternimmt der Landkreis die Aktivitäten?“. Zudem umfasst die Vision auch zentrale Handlungsgrundsätze und eine Beschreibung der eigenen Haltung bei der tagtäglichen Umsetzung der Digital-Aktivitäten.

Die Vision wird durch **strategische Ziele** konkretisiert. Sie beschreiben mit einem höheren Detaillierungsgrad die beabsichtigte Zielerreichung in einem mittelfristigen Zeitraum von fünf Jahren und die intendierte Wirkung für die zu erreichenden Zielgruppen im Landkreis. Zur Messung der Bearbeitung der strategischen Ziele werden Indikatoren verwendet, die die Grundlage bilden, um kontinuierlich den Fortschritt

³ Die Kreisentwicklungsziele werden im Anhang dargestellt.



der Strategie zu evaluieren und Entscheidungen zur Steuerung, und gegebenenfalls zur Anpassung, zu treffen. Die strategischen Ziele zahlen dabei ebenfalls auf die übergeordneten Entwicklungsziele des **Kreisentwicklungskonzepts 2030+** ein.

Zur Erreichung der Zielvorgaben unterteilt der Landkreis die geplanten Aktivitäten in thematische Schwerpunkte: die **Handlungsfelder**. Diese werden einzeln beschrieben, u. a. indem zentrale Herausforderungen benannt und Handlungsansätze skizziert werden. Sie beinhalten jeweils ein Bündel von Maßnahmen, die sich in das Handlungsfeld eingliedern.

Diese **Maßnahmen** stellen die konkreten Umsetzungsaktivitäten dar und damit den am besten sichtbaren und konkretesten Teil der Digitalisierung. Sie werden in der Regel in Form von Projekten umgesetzt und sollen mit ihren Ergebnissen dazu beitragen, die strategischen Ziele zu erreichen. Durch die enge Verknüpfung mit dem Kreisentwicklungskonzept sollen durch die Umsetzung der Maßnahmen auch die Entwicklungsziele und die Vision des digitalen Landkreises Dahme-Spreewald insgesamt realisiert werden.



4 Vision, Handlungsgrundsätze und strategische Ziele

4.1 Vision

Für den Landkreis Dahme-Spreewald ist die Digitalisierung der Daseinsvorsorge eine zentrale Herausforderung. Die **Vision** des Landkreises zeigt für diese Entwicklung die Zielrichtung auf:

- **Digitalisierung bleibt: langfristig, dauerhaft und stets im Wandel begriffen.** Als Landkreis Dahme-Spreewald lassen wir diese Entwicklung nicht einfach geschehen, sondern gestalten sie aktiv für unsere Kernanliegen: Eine konkrete Verbesserung **der Lebensqualität für unsere BürgerInnen und die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Landkreis zu erreichen.** Dazu setzen wir uns systematisch mit ihren Wünschen und Bedürfnissen auseinander, behalten alle gesellschaftlichen Gruppen im Blick und schaffen für sie passende Produkte und Dienstleistungen. Das ist unsere Vision für eine fortschrittliche, moderne Daseinsvorsorge im Landkreis.
- **Wir nutzen die Digitalisierung nicht als Selbstzweck,** sondern setzen sie bewusst dort ein, wo nach sorgfältiger Abwägung ein nachhaltiger Nutzen entsteht. Mit der klugen Verbindung von Bürgerorientierung, Kreisentwicklung und Digitalisierung streben wir die Einnahme einer zentralen Rolle im Land Brandenburg an. Wir möchten zudem mit anderen Landkreisen kooperativ und integrativ zusammenarbeiten.
- **Die Digitalisierung dient uns als wichtiges Element zur Stärkung der Wirtschaftskraft des Landkreises,** die wir wiederum als Grundlage für attraktive Lebensverhältnisse und soziale Teilhabe erachten. Dafür ist der Mut neue Wege zu gehen ebenso entscheidend, wie das Bestreben, kreativ und innovativ zu handeln.
- **Der Landkreis soll noch attraktiver für die BürgerInnen, für die Wirtschaft, Wissenschaft, Kulturschaffende und die vielen weiteren Akteure im Kreisgebiet und der Region werden.** Die Berücksichtigung der Bedürfnisse verschiedener sozialer Gruppen ist für uns ein wichtiger Wert. Deshalb nutzen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung zum Wohle der Gesellschaft in ihrer umfassenden Vielfalt. Wir schaffen dafür neue, bessere sowie bürgerfreundlichere Angebote und Verwaltungsdienstleistungen.
- Die soziale, wirtschaftliche und geografische Situation unseres Landkreises ist heterogen und umfasst urbane Räume, Tourismusgebiete, ländliche Räume, Konversionsgebiete und Bergbaufolgelandschaften gleichermaßen – **diese Vielfalt begreifen wir als Bereicherung. Wir fördern insbesondere die Attraktivität des ländlichen Raumes, gleichwohl legen wir darauf Wert, die passenden Angebote für alle Teilräume zu schaffen.**



4.2 Handlungsgrundsätze

Für die Umsetzung weisen uns **sieben zentrale Handlungsgrundsätze** den Weg. Sie sind Richtschnur für das

tägliche Handeln und Basis für die Art und Weise, wie wir die Digitalisierung in der Praxis gestalten. Die Handlungsgrundsätze gelten für die Landkreisverwaltung und sollen auch für alle weiteren Akteure im Kreisgebiet und der Region, die an der Strategieumsetzung mitwirken, Signalwirkung haben.

1. **Wir sind Dienstleister für unsere BürgerInnen.** Die Umsetzung unserer Maßnahmen schafft konkreten Mehrwert und ist eng orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe. Wir lassen BürgerInnen grundsätzlich die Wahlmöglichkeit zur digitalen oder analogen Inanspruchnahme von Leistungen.
2. **Wir sind BefähigerInnen und MultiplikatorInnen von digitalen Projekten, Services und Infrastrukturen.** Hierzu handeln wir partnerschaftlich mit kreisangehörigen Kommunen, Akteuren der Wirtschaft, Kultur, Bürgerschaft sowie allen weiteren relevanten Akteuren.
3. **Wir sind umsetzungsorientiert und gehen iterativ vor.** So erkennen wir früh, ob digitale Lösungen die gewünschte Wirkung entfalten und langfristig angeboten werden sollten.
4. **Wir verstehen uns als „Informationsdrehscheibe“.** Relevante Informationen zur Digitalisierung werden gebündelt und geteilt, indem regelmäßig und über zielgruppenspezifische Formate kommuniziert wird. So schaffen wir Transparenz und steigern die Bekanntheit und Inanspruchnahme von Lösungen.
5. **Wir sind vernetzt, stärken den digitalen Dialog und die Partizipation der Bevölkerung. Zudem agieren wir als ModeratorInnen und fördern die Kooperation:** regional, interkommunal und intersektoral.
6. **Wir lernen aus der Praxis, von Anderen und indem wir eigene digitale Projekte umsetzen.** Nicht alle Lösungen müssen von uns neu erfunden werden, deshalb orientieren wir uns dabei auch an Beispielen guter Praxis sowie nachnutzbaren Lösungen und arbeiten mit anderen Landkreisen zusammen, um Synergieeffekte klug zu nutzen.
7. **Wir überprüfen die Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie durch eine regelmäßige Messung des Zielerreichungsgrades.** Unser Umfeld wandelt sich dynamisch und externe Einflüsse sind häufig unvorhersehbar. Deshalb registrieren wir Planabweichungen früh, hinterfragen unsere Tätigkeiten und reagieren flexibel mit geeigneten Anpassungsmaßnahmen. Wir kommunizieren die Ergebnisse transparent und offen sowie nach außen.



4.3 Strategische Ziele

Die **strategischen Ziele** beschreiben die Ziele des Landkreises für die nächsten drei bis fünf Jahre. Sie gliedern sich in die vier Dimensionen: „Digitale Infrastruktur“, „Gesellschaft und digitale Angebote“, „Verwaltung“ sowie „Kommunikation und Netzwerk“.

Digitale Infrastruktur

1. Wir fördern eine leistungsfähige digitale Infrastruktur für alle BürgerInnen, Organisationen und Unternehmen, insbesondere in Bezug auf die Breitband- und Mobilfunkversorgung. Dies schafft die Basis für die Teilhabe am digitalen Leben, ermöglicht Zugang zu digitalen Angeboten und stärkt den Landkreis als attraktiven Ort zum Leben sowie als wettbewerbsfähigen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort.

Gesellschaft und digitale Angebote

2. Wir unterstützen den Ausbau zielgruppengerechter digitaler Bildungs- und Qualifizierungsangebote für ältere Menschen und Gesellschaftskreise, die digital wenig affin sind. Dadurch bauen wir Zugangsbarrieren ab und stärken die individuellen Handlungskompetenzen.
3. Wir nutzen digitale Technologien für die Verbesserung von Angeboten im Bereich Gesundheit und Pflege. Unsere Ziele sind es, dadurch die Resilienz des Landkreises zu stärken, die Dienstleistungsqualität zu verbessern und eine erhöhte Transparenz über Angebote zu erreichen.
4. Unsere Kultur-, Sport- und Tourismusangebote werden digital unterstützt, sind attraktiv, barrierefrei und leicht auffindbar. Dies erhöht die Lebensqualität für die Bevölkerung und verbessert die Attraktivität der Region.
5. Wir stärken die digitale Präsenz des Ehrenamts, indem wir Transparenz über Möglichkeiten des Engagements schaffen und einen Abgleich mit individuellen Interessen ermöglichen. So fördern wir das Ehrenamt und entwickeln eine Form des Zusammenlebens, welches von gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.

Verwaltung

6. Mit nutzungsfreundlichen Online-Verwaltungsdienstleistungen verbessern wir die Servicequalität und ermöglichen unseren EinwohnerInnen damit einen leichten, sowie zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu qualitativ hochwertigen Angeboten.
7. Wir optimieren die internen Verwaltungsprozesse, gestalten diese transparent und effizient und setzen nachhaltige digitale Technologien ein. Dadurch sparen wir Ressourcen und tragen zum Klima- und Umweltschutz bei.

Kommunikation und Netzwerk

8. Wir verbessern die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure im Landkreis, fördern den regelmäßigen Austausch und etablieren tragfähige Strukturen. So sichern wir eine gute Kommunikation, Transparenz und den Wissensfluss im Landkreis.
9. Wir kooperieren eng mit den kreisangehörigen Kommunen und tauschen uns regelmäßig mit anderen Landkreisen, Initiativen, Organisationen und Verbänden aus. Dies erfolgt durch die Teilnahme an relevanten Gremien, durch die Initiierung von Dialogformaten und durch gemeinsame Projekte. Auf diese Art und Weise orientieren wir uns an guten Beispielen und stärken unsere Digitalkompetenzen.

5 Handlungsfelder und Übersicht der Maßnahmen

5.1 Darstellung der Handlungsfelder

Zur Digitalisierung der Daseinsvorsorge definiert der Landkreis Dahme-Spreewald **sechs Handlungsfelder** (vgl. Abb. 6). Diese wurden gemeinsam mit der Steuerungsgruppe, auf Basis der Ergebnisse der Analyse und Bestandsaufnahme, entwickelt. Bei den identifizierten Handlungsfeldern handelt es sich um jene, die für die Entwicklung des Landkreises von besonderer Bedeutung sind und eine **zentrale Wirkung für die Daseinsvorsorge** versprechen. Die Handlungsfelder stehen miteinander in Verbindung und werden nicht unabhängig voneinander betrachtet. Sie umfassen jeweils ein Bündel an Maßnahmen, die zum digitalen Transformationsprozess und damit zur Erreichung der strategischen Ziele beitragen.

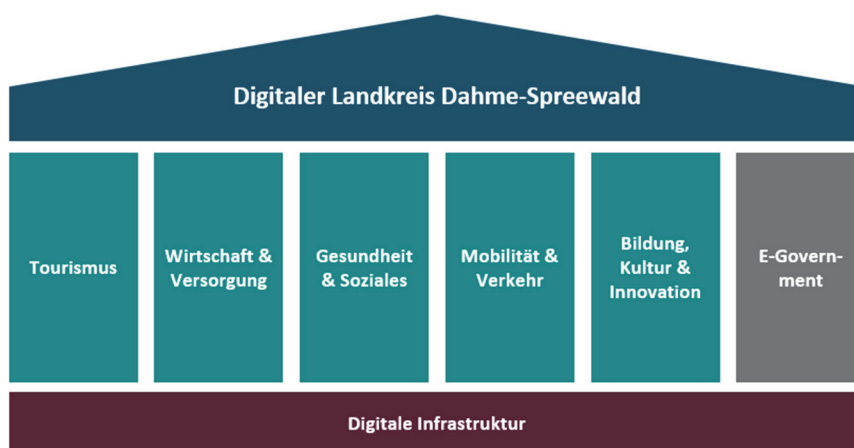


Abbildung 4: Handlungsfelder der Digitalisierungsstrategie des Landkreises Dahme-Spreewald

Im Folgenden erfolgt eine **detaillierte Darstellung** der sechs Handlungsfelder inklusive der zugehörigen vorliegenden **Projektideen**. Für jedes Handlungsfeld werden jeweils zunächst der **Status-quo** und die aktuellen **Herausforderungen im Landkreis** beschrieben. Schließlich folgt eine Beschreibung der Zielrichtung der angestrebten Entwicklung. Den Abschluss bildet eine kurze **Maßnahmenübersicht**. Eine ausführlichere Beschreibung der Maßnahmen erfolgt in Form eines standardisierten Steckbriefs im Anhang des Dokuments. Bei den aufgeführten Projekten handelt es sich um erste Maßnahmenideen zur Digitalisierung des Landkreises. Mit der Umsetzung der aufgelisteten Projekte ist die Digitalisierung nicht als abgeschlossen zu betrachten, vielmehr legen sie den Grundstein für weitere Maßnahmen.

Für das **Thema E-Government** liegt bereits eine Fachstrategie E-Government vor (vgl. Kapitel 5.2). Die sich ergebenden Synergien und Schnittstellen mit weiteren Handlungsfeldern wurden identifiziert und werden in der Konzeption von Maßnahmen berücksichtigt. Abstimmungen mit den E-Government-Verantwortlichen erfolgen regelmäßig.

5.2 Exkurs: E-Government in der Landkreisverwaltung

Durch das Inkrafttreten des **Onlinezugangsgesetzes** (vgl. OZG 2017) und des Brandenburgischen **E-Government-Gesetzes** (vgl. BbgEGovG 2018) wird der Ausbau des Angebots von elektronischen Verwaltungsleistungen stark vorangetrieben. Aufgrund dieser rechtlichen Vorgaben sollen bis zum Ende des Jahres 2022 alle Verwaltungsleistungen von Bund, Ländern und Kommunen online verfügbar sein. Darüber hinaus sollen die Verwaltungsportale aller Verwaltungsebenen miteinander verknüpft werden, so dass NutzerInnen über persönliche Servicekonten einen barriere- und medienbruchfreien Zugang zu elektronischen Verwaltungsleistungen erhalten.

Aufgrund dieser gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden die bisherigen Bestrebungen zur Digitalisierung der Verwaltungsarbeit stärker fokussiert und gesteuert. Um die digitale Transformation der Kreisverwaltung aktiv zu gestalten, wurde im Jahr 2020 eine **E-Government-Strategie** erarbeitet und 2021 verabschiedet. Diese enthält Maßnahmen, die vordergründig die Digitalisierung der Innenverwaltung sowie die der kreislichen Aufgaben ohne Bundes- und Landesbezug zum Ziel haben. Sie dient Führungskräften und MitarbeiterInnen der Kreisverwaltung als zentrales Leitwerk, um die gesetzlichen Verpflichtungen durch die Konzipierung geeigneter Handlungsmaßnahmen erfüllen zu können.

Die E-Government Strategie (vgl. EGov-Strategie LDS 2021) wird durch ein für die gesamte Landkreisverwaltung gültiges **Leitbild** (vgl. EGov-Strategie LDS 2021, S. 10) untersetzt und von vier zentralen Handlungsgrundsätzen gestützt. Ausgehend vom Leitbild (vgl. Abb. 5) hat die Verwaltungsleitung acht strategische Ziele der Verwaltungsdigitalisierung formuliert. Gemeinsam mit den Amts- und StabstellenleiterInnen sowie mit ausgewählten ExpertInnen der Kreisverwaltung wurden insgesamt **41 E-Government-Maßnahmen** (vgl. EGov-Strategie LDS 2021, S. 12ff.) in **fünf Handlungsfeldern** (vgl. Abb. 6) identifiziert, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.



Abbildung 5: Leitbild der digitalen Landkreisverwaltung Dahme-Spreewald



Handlungsfelder					
Elektronische Schriftgutverwaltung	Elektronische Verwaltungsdienstleistungen		IT-Infrastruktur und Digitales Arbeitsumfeld	Elektronische Kommunikation	Querschnittsmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - E-Akte - E-Vorgangsbearbeitung - Aktenplan - Druck- und Scankonzept - E-Langzeit-speicherung - Schriftform-ersetzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Bürgerportale - Formular-management - E-Zahlungs-möglichkeiten - Terminvergabe-system - Online-Bewerbung - E-Vergabe - Virtuelles Bauamt - Online-Fördermittel-beantragung - Open Data Strategie 	<ul style="list-style-type: none"> - Online-Baulasten-auskunft - Online-Beantragung Ausbildungs-förderung - Online-Antrag Ratenzahlung - Online-Anmeldung Musikunterricht - Online-Beantragung Schülerfahrausweise und Fahrkosten-erstattung - E-Raumvergabe 	<ul style="list-style-type: none"> - IT-Strategie & IT-Standards - Strategie Telearbeit & Mobile Arbeit - Videokonferenz-system - Open Source Strategie - E-Zusammenarbeit - Basiskomponenten (Land) - E-Beschaffung 	<ul style="list-style-type: none"> - Zugangseröffnung - E-Poststelle - Bürgerbeteiligung - Multi-Kanal-Strategie - Kulturportal - Austauschplattform Musikschule - Servicemanagement 	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikations-konzept - Steuerungsstruktur - Personalbedarfs-ermittlung - Personalentwicklungskonzept - Prozessoptimierung - Interkommunale Vernetzung

Datenschutz & IT-Sicherheit

Abbildung 6: E-Government-Maßnahmen der Landkreisverwaltung Dahme-Spreewald

Die E-Government-Strategie ist eine **Fachstrategie der Verwaltung**, welche verwaltungsintern wirken soll, wohingegen die in diesem Dokument beschriebene Strategie zur Digitalisierung der Daseinsvorsorge stärker eine Außenperspektive einnimmt, die deutlich über die Verwaltung hinausgeht. So umfasst letztere auch die Zusammenarbeit mit den kommunalen Beteiligungen des Landkreises und den Einbezug weiterer externer Akteure, z. B. aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Forschung. Gleichwohl bestehen beide Strategien nicht unabhängig voneinander, sondern werden miteinander verzahnt. Anforderungen aus der Verwaltung können verwaltungsexternen Anforderungen ähneln oder auf gleichen Infrastrukturen (z. B. Datenplattform, Mobilfunk, Glasfaserleitungen) basieren.

Auf Ebene der **strategischen Steuerung** wird künftig ein regelmäßiger Austausch zwischen den zuständigen Akteuren erfolgen. So können eine gute Kommunikation sichergestellt und Schnittstellen-Risiken minimiert werden. Themen wie bspw. der Ausbau digitaler Infrastruktur betreffen die Verwaltung und den Landkreis übergreifend und kommt allen Strategiezielen gleichermaßen zugute. Die Grenzen zwischen E-Government und Vorhaben der digitalen Daseinsvorsorge lassen sich nicht immer eindeutig abgrenzen, weshalb es perspektivisch gemeinsame Projekte geben kann und Abstimmungen erfolgen werden, welche Stelle die Themen federführend umsetzt.



5.3 Handlungsfeld „Digitale Infrastruktur“

Die **Digitale Infrastruktur** ist ein querschnittliches Handlungsfeld, das allen anderen Handlungsfeldern zugrunde liegt und als Grundvoraussetzung für den Umsetzungserfolg vieler Maßnahmen zu verstehen ist. Ohne geeignete Basisinfrastrukturen wie beispielsweise Strom, Ladesäulen, Glasfaseranschluss, LoRa-WAN⁴ sowie Mobilfunknetz- und Breitbandausbau lassen sich Projekte der digitalen Daseinsvorsorge im Landkreis nicht durchführen. Ein zentrales Anliegen des Landkreises ist es daher, diese Grundvoraussetzungen zu ermöglichen und weiter auszubauen.

Ausgangslage und aktuelle Herausforderungen

Mit dem Abschluss des geförderten **Breitbandausbaus** im ‚**Weißer-Flecken**‘-Projekt wurde bereits ein erster Meilenstein erreicht. Der Landkreis Dahme-Spreewald ist der erste Landkreis in Brandenburg, der den Ausbau einer flächendeckenden, zukunftsfähigen Internetversorgung fertiggestellt hat. Insgesamt wurden im LDS rund 17,8 Millionen Euro in den Ausbau der Breitbandinfrastruktur investiert und dabei in drei Jahren mittels Tiefbauarbeiten knapp 800 Kilometer Glasfaserkabel verlegt.

Mit der Inbetriebnahme des neu entstandenen bzw. ausgebauten Netzes sind im Rahmen des ‚Weißer-Flecken‘-Projekts 6.500 Haushalte und Unternehmen an eine Versorgung mit mindestens 50 Mbit/s angebunden worden. 1.600 Haushalte, 450 Unternehmen sowie 62 Schulen verfügen über einen Glasfaser-Anschluss mit einer Geschwindigkeit von 1Gbit/s. Damit profitieren nun 97 Prozent aller Adressen im Landkreis Dahme-Spreewald von Bandbreiten mit mindestens 50 Mbit/s. Der Abschluss des geförderten Breitbandausbaus ist eine wichtige **Grundlage für die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse** im Landkreis. Insbesondere in den ländlichen Regionen sind digitale Anwendungen und die dafür notwendigen Infrastrukturen für die weitere Entwicklung unverzichtbar. Von der neuen Netzinfrastruktur profitieren sowohl Bürgerinnen und Bürger, die z.B. für Homeoffice und Homeschooling auf schnelle Bandbreiten angewiesen sind, als auch Unternehmen, für welche die Breitbandversorgung ein wichtiger Standortfaktor ist.

Geplante Entwicklungen

Der Landkreis ist sich bewusst, dass 50 oder 100 Mbit/s langfristig noch nicht für die künftigen Entwicklungen ausreichend sind. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald bereitet daher aktuell bereits den **nächsten Ausbauschritt** im sogenannten ‚**Graue-Flecken**‘-Programm des Bundes vor. Hier sollen dann auch die Adressen mit Glasfaseranschlüssen versorgt werden, die aktuell bereits Bandbreiten über 30 Mbit/s anliegen haben und daher nicht vom abgeschlossenen Programm profitieren konnten. Perspektivisch können so Bandbreiten von mind. 1 Gbit/s ermöglicht werden.

Damit auch die Vernetzung von Informationstechnologien gelingt und die damit einhergehenden Datenströme zuverlässig und sicher genutzt werden können, braucht es zudem eine gut ausgebaute **Daten-Infrastruktur**. Der Landkreis Dahme-Spreewald möchte seine **Daten souverän nutzen** und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen, um einen Beitrag zur Transparenz und der breiten digitalen Anwendungen zu leisten. Für den Landkreis bietet sich die Möglichkeit durch ein umfassendes Datenmanagement-Projekt zielgerichtet die Bedürfnisse der Menschen besser zu bedienen. Dabei gilt es die Standards der IT-Sicherheit zu wahren und sensible Informationen zu schützen.

⁴ LoRaWan: Das "Long Range Wide Area Network" (LoRaWan) ist eine Funktechnologie, die in der Lage ist, Daten über eine große Entfernung und auch von abgelegenen und schwer zugänglichen Orten energieeffizient, kostengünstig und sicher zu übertragen.



Fokus liegt auf dem Aufbau einer **urbanen Datenplattform** (UDP). Die Plattform soll unter Nutzung von **Open Source** aufgebaut werden. Eine Zusammenarbeit mit Nachbarlandkreisen sowie mit kreisangehörigen Kommunen beim Aufbau der UDP (ggf. auch Nachnutzung) wird angestrebt. Die UDP ermöglicht die Realisierung zahlreicher datenbezogener Anwendungsfälle, die sukzessive aufgebaut und eingeführt werden sollen.



5.4 Handlungsfeld „Tourismus“

Ausgangslage und aktuelle Herausforderungen

Die **Hauptaufgaben des Landkreises im Bereich Tourismus** liegen in der Schaffung und Unterstützung der kommunalen Tourismusinfrastruktur, der Förderung und Unterstützung der gewerblichen Tourismusanbieter sowie in der Umsetzung altersgerechter und barrierefreier Infrastrukturen und Angebote für alle sozialen Gruppen. Viele Landkreise, wie auch der Landkreis Dahme-Spreewald, haben ihre den Tourismus betreffenden Aufgaben übertragen – diese werden bspw. von Tourismusverbänden und -vereinen übernommen.

Für den Landkreis Dahme-Spreewald stellen der Tourismusverband Spreewald e. V., der Tourismusverband Dahme-Seen e. V. und weitere lokale Tourismusverbände und -vereine wichtige Säulen dar. Insgesamt liegen im Landkreis zwei überregional bedeutsame Tourismusgebiete: das Dahme-Seenland und der Spreewald. Tourismus ist als Handlungsfeld eng mit weiteren Handlungsfeldern verbunden. So braucht es beispielsweise die richtigen Mobilitäts- und Kulturangebote, um den Tourismus zur Entfaltung zu bringen.

Eine **Herausforderung bezüglich der Digitalisierung des Tourismussektors** des Landkreises Dahme-Spreewald stellt zum einen der Mangel an geeigneten Fachkräften dar, der durch den demographischen Wandel noch verstärkt wird. Wird dies nicht abgemildert, drohen Qualitätseinbußen bei bestehenden Angeboten, da die personellen Kapazitäten fehlen. Zum anderen sollte der Landkreis den Ausbau von öffentlichem WLAN, Breitband und Glasfaser sowie des 5G-Netzes fördern. Aktuell sind die Voraussetzungen noch nicht überall ausreichend.

Durch die COVID-19-Pandemie und den damit verstärkten Inlandstourismus hat sich das Besuchsaufkommen weiter erhöht. Dies erfordert eine Verbesserung von BesucherInnenmanagement sowie -lenkung, um touristisch stark nachgefragte Orte zu entzerren. Damit eng verbunden gilt es zudem, verkehrliche Herausforderungen wie Staus, fehlenden Parkraum und ein gering ausgebautes Angebot von öffentlichem Personennahverkehr zu vermeiden.

Als weitere Herausforderungen lassen sich der Naturschutz und Erhalt der Umweltqualität trotz ansteigender Tourismusströme sowie der in der Breite noch zu geringe Digitalisierungsgrad der Tourismusakteure ausmachen.

Geplante Entwicklung

Die **Digitalisierung im Handlungsfeld „Tourismus“** dient dazu, Tourismusakteure miteinander zu vernetzen, über digitale Lösungen zu informieren und ihre Kompetenzen zu stärken. Die Schaffung einer touristischen Infrastruktur (z. B. digitale Stelen, ÖPNV-Anbindung, Glasfasernetzanschlüsse) für die beiden Tourismusgebiete im Landkreis – Dahme-Seenland sowie die Spreewaldregion – ist als Daueraufgabe erkannt worden. Ziel ist es ferner, die vorhandenen guten digitalen Lösungen auch einzusetzen und – wo sinnvoll – zu erweitern.

Hierfür lässt sich an vorhandene **Stärken** anknüpfen. So ist das lokale Tourismus-Netzwerk stark und leistungsfähig. Zum anderen sind mit dem Landestourismusverband Brandenburg (LTV) und der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB) starke Institutionen etabliert. Sie sind anerkannte und verbindende Instanzen, dienen als digitale Treiber und Multiplikatoren und bieten digitale Angebote zur Nachnutzung an. Dazu zählen z. B. das touristische Datenmanagementsystem (DAMAS) und die App „Mein Brandenburg“, die mit dem deutschen Tourismuspreis prämiert wurde. Die TMB fördert die Digitalisierung zudem mit einer eigenen Digital Innovation Unit. Die Kommunikation und der Austausch zum LTV und der TMB soll verstärkt werden, um Kooperationspotenziale frühzeitig zu identifizieren.



Durch neue Perspektiven, Innovation und Kreativität soll sowohl Gästen als auch touristischen Akteuren das Leben und Erleben im Landkreis Dahme-Spreewald vereinfacht werden. Konkret heißt das: Mehr Servicequalität für die Gäste und eine Arbeitserleichterung für die Tourismus-Schaffenden.

Im Handlungsfeld Tourismus nimmt der Landkreis eine fördernde und unterstützende Rolle ein. Während die Projektumsetzung in der Regel bei den Tourismusakteuren selbst liegt, sieht der Landkreis seine Aufgabe darin die relevanten Akteure zu unterstützen, zu verbinden, die Kommunikation sicherzustellen, bei der Akquisition von Fördermitteln zu unterstützen und selbst als Fördermittelgeber für vielversprechende Projekte kreisangehöriger Kommunen zu fungieren.

Projektideen

Handlungsfeld Tourismus

Bezug zu Vision und strategischen Zielen

Vision

- Die soziale, wirtschaftliche und geografische Situation unseres Landkreises ist heterogen und umfasst urbane Räume und **Tourismusgebiete** (...). Wir fördern insbesondere die Attraktivität des ländlichen Raumes (...).
- Ziel ist es, eine konkrete **Verbesserung der Lebensqualität** für unsere BürgerInnen und die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Landkreis zu erreichen.
- Der **Landkreis soll noch attraktiver** für die BürgerInnen, für die Wirtschaft, Wissenschaft (...) und die Region werden.

Strategische Ziele

- Unsere Kultur-, Sport- und **Tourismusangebote** werden digital unterstützt, sind attraktiv, barrierefrei und leicht auffindbar. Dies verbessert die **Lebensqualität** (...) und stärkt die Attraktivität.
- Wir **kooperieren** eng mit den kreisangehörigen Kommunen und tauschen uns regelmäßig mit anderen Landkreisen, Initiativen, Organisationen und Verbänden aus.

Projektideen

Digitale Erweiterung der Besucherlenkungssysteme

Vorhandene analoge BesucherInnenlenkungssysteme sollen durch digitale Lösungen ergänzt werden. Durch die BesucherInnenlenkungssysteme können im Landkreis vorhandene touristisch stark frequentierte Angebote, sogenannte Hotspots, entzerrt werden indem TouristInnen gezielt auf Echtzeitauslastungen, Wartezeiten, Alternativrouten etc. aufmerksam gemacht werden.

Kommunikationskampagne Digitalisierung für Tourismusakteure

Ziel einer landkreisweiten Kommunikationskampagne zum Thema Digitalisierung für Tourismusakteure soll es sein, diese zu informieren und zu motivieren, die bestehenden Systeme und Tools zu nutzen und ggf. zielgruppenspezifisch anzupassen. Auch digitale Schulungen zu den Angeboten sind denkbar.

Digitale Stadt- und Wanderführung

An vielen touristischen Orten des Landkreises fehlt ein ausreichendes Angebot von lokalen Stadt- bzw. Ortsführungen. Aus diesem Grund soll eine digital gestützte Lösung entwickelt werden, die es personenunabhängig ermöglicht, an Sehenswürdigkeiten und besonderen Orten relevante touristische Informationen zu erhalten. Es wird in dem Zuge geprüft, ob vorhandene Lösungen (z. B. Apps) des Tourismusverband Brandenburg oder ähnliche Angebote genutzt und erweitert werden können. Ebenfalls wird geprüft, ob das Angebot auch Wanderrouten von besonderem Interesse einbeziehen kann.



5.5 Handlungsfeld „Gesundheit & Soziales“

Ausgangslage und aktuelle Herausforderungen

Landkreise spielen im Gesundheitswesen eine wichtige Rolle und haben zentralen Einfluss im Bereich des öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD), welcher eine der drei Säulen des Gesundheitswesens (neben der stationären und ambulanten Versorgung) darstellt. Sie sind Träger des Sicherstellungsauftrags für die stationäre medizinische Versorgung, von Krankenhäusern und fast überall auch Träger des Rettungsdienstes sowie wichtiger Akteur im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung.

Im sozialen Bereich erbringen Landkreise wichtige Sozialleistungen für ihre BürgerInnen, wie z. B. über die Jobcenter für SGB II-EmpfängerInnen, Wohnkosten, Leistungen der Sozialämter im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt, der Grundsicherung im Alter, der Hilfe zur Pflege sowie Leistungen für AsylbewerberInnen. Zudem sind Landkreise insbesondere in der Sozial- und Jugendhilfe aktiv.

Neben übergreifenden **Herausforderungen**, die den Landkreis Dahme-Spreewald in diesem wie auch in den anderen Handlungsfeldern betreffen, wie beispielsweise unzureichende Netzabdeckung und digitale Infrastruktur, spielt im Bereich Gesundheit und Soziales die NutzerInnenfreundlichkeit eine wichtige Rolle für den Erfolg digitaler Angebote. Für digitale Angebote gilt es, Akzeptanz zu schaffen, indem strategisch kommuniziert wird. Digitale Kompetenzen müssen zudem gestärkt und Menschen zur Digitalisierung befähigt werden. Zugleich ist ein hohes IT-Sicherheitsniveau sicherzustellen. Der Ausgleich heterogener Wissensstände bezüglich digitaler Angebote und Krisen, wie die COVID-19-Pandemie, stellen ebenfalls zentrale Herausforderungen dar.

Geplante Entwicklung

Die **Digitalisierung im Handlungsfeld „Gesundheit & Soziales“**, im speziellen des ÖGD, ist essenziell, um zukunftsorientiert handeln zu können. Diesbezüglich wird die systematische Nutzung von Daten immer wichtiger, u. a. bei Auswertungen, Analysen oder Simulationen, wie etwa zum COVID-19-Infektionsgeschehen. Prozesse können optimiert, beschleunigt und vereinfacht werden – dies erleichtert den Zugang zu Informationen für die Bevölkerung und trägt zur Zufriedenheit und Akzeptanz dieser bei.

Auch die Angebote der DienstleisterInnen im gesundheitlichen und sozialen Bereich können davon profitieren. Im Landkreis Dahme-Spreewald ist bereits seit einigen Jahren eine **hohe Dynamik** in der Digitalisierung des Rettungsdienstes zu verzeichnen. Auch digitale Angebote in der Jugendarbeit bilden im Landkreis Dahme-Spreewald eine wichtige Säule. Teilweise sind die sozialen Angebote aufgrund von fehlendem ÖPNV schwierig erreichbar – hier stellt die Überführung von analogen Strukturen und Prozessen ins Digitale eine große Hilfe dar und erleichtert bspw. die Kontaktaufnahme und Beratung. Informationen können einfach und modern vermittelt sowie abgerufen werden und erleichtern somit das Ankommen und die Wegweisung für viele soziale Gruppen.

Der Landkreis kann sich hierbei bereits auf ein verlässliches **Netzwerk** an Ehrenamtlichen sowie bestehende Kommunikationsstrukturen stützen. Die sehr hohe Motivation und Innovationskraft der MitarbeiterInnen im gesundheitlichen und sozialen Bereich sollte anerkannt und aufrecht erhalten werden. wird als sehr hoch beschrieben.

Für das Themenfeld „Gesundheit & Soziales“ gilt es zu berücksichtigen, dass viele Bereiche und Prozesse per se analog sind. Insbesondere im Bevölkerungsschutz, der Pflege oder beim Katastrophenschutz können digitale Angebote als Zusatzleistung verstanden werden, jedoch nicht die ursprüngliche Arbeit am und mit den Menschen ersetzen. Der Landkreis Dahme-Spreewald versteht diese Einschränkung der Digi-



alisierung im Sozial- und Gesundheitsbereich und erkennt zugleich die Chancen, die sich aus einer klugen Verbindung von analogen und digitalen Lösungen ergeben.

Projektideen

Handlungsfeld Gesundheit & Soziales

Bezug zu Vision und strategischen Zielen

Vision

- Die Digitalisierung dient uns als wichtiges Element zur Stärkung der Wirtschaftskraft des Landkreises, die wir wiederum als Grundlage für attraktive Lebensverhältnisse und **soziale Teilhabe** erachten.
- Die **soziale**, wirtschaftliche und geografische Situation unseres Landkreises ist heterogen und umfasst urbane Räume, Tourismusgebiete (...). Wir fördern insbesondere die Attraktivität des ländlichen Raumes (...).
- Eine konkrete **Verbesserung der Lebensqualität** für unsere BürgerInnen und die Schaffung **gleichwertiger Lebensverhältnisse** im Landkreis zu erreichen.
- (...) Vision für eine **fortschrittliche, moderne Daseinsvorsorge** im Landkreis.

Strategische Ziele

- Wir nutzen digitale Technologien für die **Verbesserung von Angeboten im Bereich Gesundheit und Pflege**. Unsere Ziele sind es, dadurch die **Resilienz des** Landkreises zu stärken, die Dienstleistungsqualität zu verbessern und eine erhöhte Transparenz über Angebote zu erreichen.

Projektideen

Ehrenamtsplattform

Auf einer „Ehrenamtsplattform“ sollen alle Angebote im Landkreisgebiet dargestellt werden, bei denen man sich ehrenamtlich engagieren kann. Hierunter fallen bspw. Feuerwehr, THW⁵, Sportvereine, Mehrgenerationenhäuser, Integrationsangebote, Kirchen, Musikschulen oder Institutionen des Krisen- und Bevölkerungsschutzes etc. Eine digitale Darstellung inkl. Kategorisierung und Filtermöglichkeiten ermöglicht es interessierten Personen, schnell einen Überblick über die bestehenden Angebote zu erhalten und Möglichkeiten zum Engagement zu finden. Zudem werden die bereits bestehenden Strukturen sichtbar und das Ehrenamt erhält Anerkennung.

Digitale Gesundheitsplattform

In Form einer „digitalen Gesundheitsplattform“ soll eine digitale Auflistung aller bestehenden Angebote wie bspw. Pflegedienste, Fahrdienste, Hausnotrufdienste, Präventionsleistungen etc. erfolgen. Derzeit werden diese Informationen in Form einer Broschüre ausgegeben. Auch eine Karte der Pflegestützpunkte ist bereits vorhanden, aber viele Angebote fehlen dort oder sind veraltet, weshalb eine Aktualisierung bzw. grundlegende Überarbeitung der Plattform geschehen soll.

Digitales Lehr- und Lernangebot

In vielen Anwendungsgebieten, wie bspw. bei Sprach- und Integrationskursen, Feuerwehrausbildungen, Arbeitsschutzunterweisungen etc. soll die Möglichkeit geschaffen werden, Belehren und Schulungen digital zu absolvieren. Auch die Anmeldung zu Schulungen, die Bezahlung von Kursen sowie die Bescheinigung über die erfolgreich absolvierte Belehrung soll auf digitalem Wege ermöglicht werden.

Digitaler Vereinsnavigator

In einem zentralen „Vereinsnavigator“ soll das gesamte soziale Angebot von Vereinen und Initiativen digital erfasst und abgebildet werden. Die bisherige Übersicht muss umfassend erweitert werden. Denkbar ist eine Online-Karte, auf der die Vereine und Initiativen dargestellt werden, die im Landkreis Vereins-, Sport oder weitere Angebote anbieten. Sie lassen sich dort selbst eintragen, nach Kategorien filtern und zu den Angeboten jeweils detaillierte Informatio-

⁵ THW = Technisches Hilfswerk.



nen abrufen. Zudem könnte eine Umkreissuche genutzt werden, um Angebote in der Nähe zu finden.

„Willkommens-App“

In Form einer „Willkommens-App“ sollen das erste Ankommen und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis begleitet und vereinfacht werden. Ziel der mehrsprachigen App soll es sein, zu informieren und den Menschen Orientierung und Unterstützung zu bieten. Hierzu wird geprüft, welche vorhandene Angebote anderer Kommunen, auch im Landkreis zur Anwendung kommen könnten.

Telenotarzt-Projekt/Videoassistenten für Rettungsfahrzeuge

Das Telenotarzt-Projekt soll den Ausbau der Telenotarztversorgung und die videobasierte Notarztbetreuung fördern. Im Kern geht es darum, Versorgungslücken im Notarztbereich durch digitale Hilfsmittel zu überbrücken. Hierzu werden Einsatzfahrzeuge durch Kameras, Antennen, 4G/5G-Router, PCs sowie Kameras und Headsets ausgestattet. Die Kommunikation zwischen Rettungssanitätern, Notärzten und Leitzentrale wird so durch Bild-, Ton- sowie Vitaldatenübertragung digital unterstützt. So müssen Notärzte und Notärztinnen bei Rettungseinsätzen nur so lange zur Stelle sein, wie sie wirklich gebraucht werden. Das System zielt dabei nicht nur auf die Versorgung der Patienten, sondern auch auf die Entlastung der Notfallrettung, da es vor allem in ländlichen Gebieten viel zu wenige Notärzte und Notärztinnen gibt.



5.6 Handlungsfeld „Wirtschaft & Versorgung“

Ausgangslage und aktuelle Herausforderungen

Im Bereich „Wirtschaft & Versorgung“ sind Landkreise unter anderem zuständig für die Wirtschaftsförderung, d. h. die Unterstützung und Beratung von gewerblichen Unternehmen, die Unterstützung zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie für die Förderung des ländlichen Raumes, der Landwirtschaft und der regionalen Erzeugnisse. Im Bereich der Versorgung kümmern sich Landkreise bspw. um die Abfallwirtschaft (z. B. Mülldeponien, Recycling- und Wertstoffhöfe), aber auch um die Gewerbeaufsicht und den Umwelt- und Naturschutz.

Eine **Herausforderung** im Handlungsfeld ist eine noch nicht in ausreichendem Maße ausgeprägte Basis-Infrastruktur. Dazu gehören insbesondere ein nur langsam fortschreitender Netzausbau und eine heterogene Mobilfunkabdeckung. Zudem erschweren Datenschutz-Vorgaben und der Fachkräftemangel die Entwicklung. Die Wirtschaftsentwicklung jenseits der Metropolregion Berlin hängt auch davon ab, dass es gelingt, die Attraktivität des ländlichen Raumes zu stärken und weiter zu entwickeln. Eine enge Vernetzung von Verwaltung und Wirtschaft kann in diesem Rahmen künftig einen entscheidenden Faktor darstellen, um Fachkräfte auf das Land zu lotsen und dort zu halten.

Geplante Entwicklung

Mit Hilfe der **Digitalisierung kann im Handlungsfeld** „Wirtschaft & Versorgung“ kann die Attraktivität des ländlichen Raumes gestärkt werden, dies zeigt nicht zuletzt die COVID-19-Pandemie. Die Nutzung von Homeoffice in Verbindung mit einer guten digitalen Infrastruktur schafft nachhaltige Lösungen für die wirtschaftliche Entwicklung durch die Ansiedlung von Fachkräften. Zudem können durch eine verbesserte Anbindung an den urbanen Raum sowie die Schaffung von sinnvoller digitaler Infrastruktur im ländlichen Raum viele Prozesse für BürgerInnen vereinfacht und fortschrittlicher gestaltet werden. Durch die Digitalisierung kann außerdem die Teilhabe an Mobilität, Bildung und Arbeit ermöglicht werden, wodurch die Lebensqualität für Menschen im ländlichen Raum gesichert und verbessert wird. Für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und die Förderung der Gründungsszene stellt die Digitalisierung eine wesentliche Voraussetzung dar und wirkt dem Fachkräftebedarf entgegen.

Der Landkreis Dahme-Spreewald verfügt hierfür über gute **Grundvoraussetzungen**, um diese Aufgaben anzugehen. Zum einen ist der Landkreis sehr finanzstark und entwickelt sich in einem dynamischen und heterogenen Wirtschaftsumfeld um die Hauptstadt Berlin positiv. Zum anderen funktioniert der regionale Austausch gut, da es Unternehmen gibt, die in der Digitalisierung schon weit fortgeschritten sind und anderen als Vorbild dienen können.

Der Landkreis spielt dabei eine **zentrale Rolle** für die Vernetzung zwischen Verwaltung und Wirtschaft in dem er als Kommunikator, Netzwerker und Unterstützer fungiert.



Projektideen

Handlungsfeld Wirtschaft & Versorgung

Bezug zu Vision und strategischen Zielen

Vision

- Die Digitalisierung dient uns als wichtiges Element zur Stärkung der Wirtschaftskraft des Landkreises, die wir wiederum als Grundlage für attraktive Lebensverhältnisse und soziale Teilhabe erachten.
- (...) gleichwohl legen wir darauf Wert, die passenden Angebote für alle Teilräume zu schaffen.
- Der Landkreis soll noch attraktiver für die BürgerInnen, für die Wirtschaft, Wissenschaft (...) und die Region werden.

Strategische Ziele

- Ziel ist ein (...) wettbewerbsfähiger Wissenschafts- und **Wirtschaftsstandort (...)**.

Projektideen

Digitaler Tante-Emma-Laden

Der „digitale Tante-Emma-Laden“ beschreibt einen multifunktionalen, personal-unabhängigen Einkaufsmarkt mit begrenztem Sortiment, welcher 24h geöffnet hat und in ländlichen Regionen die Versorgung sicherstellen kann. Zutritt hat jeder mit einer Zugangskarte und einer persönlichen PIN. Jedes Produkt ist mit einem sogenannten RFID-Chip (elektronisches Etikett, das minimale Funkwellen sendet) gesichert – unterstützend wird mit Videokameras gearbeitet. Die Kameras und eine eigens eingerichtete Software zum Bezahlen sorgen dafür, dass die verkauften Waren automatisch nachbestellt werden.

„Geh auf's Land“

Im Zuge der Initiative „Geh auf's Land“ soll die Durchführung von Co-Working-Dörfern, Summer of Pioneers Projekten und weiteren kreativen digitalen Projekten inkl. Übernachtungsmöglichkeiten im Landkreis gestärkt werden. Ziel solcher temporären Co-Working-Formate ist die Förderung nachhaltiger Initiativen, des digitalen Unternehmertums, von Gründungen und von Innovation im ländlichen Raum. Zielgruppen sind u. a. Freelancer, digitale Nomaden, Startups, lokale Co-Worker und kleine Teams.

Digitaler Marktplatz Spreewald (DiMaS)

Der „Digitale Marktplatz Spreewald“ soll nicht nur eine digitale Handelsplattform werden, sondern ein Gesamtkonzept zum Thema „Versorgung aus der Region – in der Region – für die Region!“ darstellen. Die Angebote der regionalen Erzeuger werden auf einer digitalen Plattform katalogisiert dargestellt und können von Abnehmern und Abnehmerinnen (Privatkunden, gewerbliche Kunden) in der Region online bestellt werden. Die bestellten Waren werden direkt in der Region distribuiert, wobei verschiedene Verteilmöglichkeiten bedarfsspezifisch in den Dörfern entwickelt werden. Der Zustand der Lieferkette wird auf der Plattform für ErzeugerInnen und Kunden in Echtzeit dargestellt, sodass Abhol- und Anlieferzeitpunkte jederzeit transparent sind. Fehlfahrten lassen sich dadurch auf ein Mindestmaß reduzieren.

Das Projekt „Digitaler Marktplatz Spreewald“ wird zum Zeitpunkt der Strategieerarbeitung bereits konzeptionell entwickelt. Im Anschluss an die konzeptionellen Vorarbeiten ist geplant dieses zu folgefinanzieren. Für die weitere Umsetzung inkl. der notwendigen Investitionen sollen durch die beteiligten Gebietskörperschaften gemeinsam Fördermittel beantragt werden.



5.7 Handlungsfeld „Mobilität & Verkehr“

Ausgangslage und aktuelle Herausforderungen

Im Bereich „Mobilität & Verkehr“ sind **Landkreise zuständig** für die KfZ-Kennzeichen und -Zulassung, die Erteilung von Fahrerlaubnissen, Schulbusse und die SchülerInnenbeförderung, die Kreisstraßen und Radwege sowie Aufgabenträger für den ÖPNV. Digitalisierungsprojekte im Bereich Mobilität und Verkehr verfolgen aus Sicht der Landkreise verschiedene Ziele, darunter u. a. die langfristige Sicherung von Mobilität im ländlichen Raum bei Berücksichtigung der natürlichen Umgebung, die bessere Erreichbarkeit von Versorgungszentren, die Steigerung der Attraktivität, die Optimierung des ÖPNV sowie den Klimaschutz.

Die **Herausforderungen** in diesem Handlungsfeld liegen für den Landkreis Dahme-Spreewald insbesondere in der ganzheitlichen Weiterentwicklung im Umfeld der Metropolregion Berlin, für die eine enge Vernetzung von Verwaltung und Wirtschaft auch in Bezug auf Mobilität und Verkehr notwendig ist. Zudem muss eine gute Balance zwischen digitalen und analogen Informationsangeboten gegeben sein sowie Akzeptanz und Verständnis für die Digitalisierung geschaffen werden.

Geplante Entwicklung

Eine **Digitalisierung** im Bereich „Mobilität und Verkehr“ ist essentiell für den Erhalt und Ausbau der Attraktivität des ländlichen Raumes. **Ziel** soll es insbesondere sein, eine bessere Anbindung an den Ballungsraum Berlin zu fördern sowie die Teilhabe an Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Die Digitalisierung kann dazu beitragen, nachhaltige Lösungen für eine sinnvolle Infrastruktur zu schaffen und den ÖPNV attraktiver zu gestalten, indem die Zugänge zu Informationen sowie Prozesse für Fahrgäste im ländlichen Raum vereinfacht werden. Dies wiederum kann zu einer Steigerung der Lebensqualität beitragen und gleichzeitig dem Fachkräftemangel der Unternehmen entgegenwirken.

Wie auch im Handlungsbereich „Wirtschaft und Versorgung“ ist die finanzielle und wirtschaftliche Lage, in welcher sich der Landkreis befindet, eine **Stärke**, die genutzt werden sollte. Auch die bereits vorhandenen Digitalisierungserfahrungen der Verkehrsunternehmen, welche teilweise eng mit der Wirtschaft und Wissenschaft kooperieren sowie das vorhandene Fachwissen in den Verwaltungen bilden gute **Grundvoraussetzungen**, um die Digitalisierung weiter voranzutreiben.

Im Bereich Mobilität und Verkehr kann der Landkreis als **zentraler Akteur** zur Vernetzung zwischen den Verkehrsunternehmen und der Forschung, wie auch der Wirtschaft fungieren, indem er sowohl als Netzwerker und Kommunikator als auch als Fördermittelgeber für Pilotprojekte auftritt.

Projektideen

Handlungsfeld Mobilität & Verkehr	
Bezug zu Vision und strategischen Zielen	Vision — Der Landkreis soll noch attraktiver für die BürgerInnen, für die Wirtschaft, Wissenschaft (...) werden. — (...) konkrete Verbesserung der Lebensqualität für unsere BürgerInnen und die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Landkreis (...) . — Die (...) geografische Situation unseres Landkreises ist heterogen und umfasst urbane Räume, Tourismusgebiete, ländliche Räume, (...) gleichermaßen – diese Vielfalt begreifen wir als Bereicherung. Wir fördern insbesondere die Attraktivität des ländlichen Raumes, gleichwohl legen wir darauf Wert, die passenden Angebote für alle Teilräume zu schaffen.



Projektideen

Digitale Verkehrsinformationen in Echtzeit

Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Bereitstellung relevanter Echtzeitdaten im Bereich Verkehr. Dazu zählen etwa Baustellenorte und Baustellenzeiten, Stauinformationen, die Belegung von Parkflächen und weitere relevante Informationen. Die Informationen sollen in geeigneter Art und Weise digital bereitgestellt werden. Die Prüfung der besten Formate (App, Schnittstelle, Datenplattform, Homepage o. Ä.) ist Teil des Projektauftrages. Ziel ist es, eine möglichst offene, transparente und mit vielen Anbietern kompatible Struktur zu schaffen.

Digitale Rufbussysteme

Im Landkreis Dahme-Spreewald wurden bereits Pilotprojekte im Bereich digitaler Rufbussysteme durchgeführt (z. B. Berlkönig BC). Diese Ansätze sollen verstetigt werden mit dem Ziel, ein dauerhaftes digitales Rufbussystem an relevanten Orten des Landkreises zu etablieren. Ziel ist es, das ÖPNV-Angebot an Orten mit geringer Versorgung zu verbessern und insbesondere für wenig mobile Bevölkerungsgruppen, die Teilhabe am öffentlichen Leben zu verbessern.



5.8 Handlungsfeld „Bildung, Kultur & Innovation“

Ausgangslage und aktuelle Herausforderungen

Landkreise sind Träger der Gymnasien, Oberstufenzentren, Förderschulen, Schulen des zweiten Bildungsweges, der Kreisvolkshochschule sowie der kreiseigenen Musikschule. In diesem Kontext sorgt der Landkreis unter anderem für die passenden Gebäude, die richtige Ausstattung sowie für Lehr- und Lernmittel, ist verantwortlich für die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebotes an Plätzen in Kindertageseinrichtungen, in der Kindertagespflege und ergänzen im Bereich der Kulturpolitik die Bemühungen der Städte und Gemeinden durch eigene Initiativen, Infrastruktur und finanzielle Förderungen.

Die zentralen **Herausforderungen** bei der Digitalisierung des Kultur- und Bildungsbereiches im Landkreis Dahme-Spreewald sind dabei vor allem die fehlenden personellen Ressourcen sowie auch der zukünftig weiterhin zu erwartende Fachkräftemangel. Durch die hohe Fluktuation von Fachkräften, gibt es meist nur wenige engagierte Einzelpersonen und es fehlt häufig an notwendigen digitalen Kompetenzen. Außerdem ist bei relevanten Akteuren des Handlungsfelds (z. B. Schulen, Kultureinrichtungen) nicht immer der Zugang zu digitalen Endgeräten vorhanden.

Geplante Entwicklung

Die **Digitalisierung im Handlungsfeld** soll für die BürgerInnen einen unkomplizierten und barrierefreien Zugang zu Projekten und Lösungen im Bereich Bildung und Kultur ermöglichen. Als zentrale Aspekte sollen durch die Digitalisierung zum einen finanzielle und personelle Ressourcen sowie Zeiten und Wege gespart werden und zum anderen ein besserer Zugang und eine verstärkte Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen erreicht werden. Chancen liegen vor allem darin, neue BenutzerInnengruppen zu gewinnen und die Nutzung von Bildungs- und Kulturangeboten zu erhöhen. Die Digitalisierung kann dazu beitragen, indem durch digitale Präsenz und Vermittlung von Angeboten eine größere Sichtbarkeit und mehr Vernetzung sowie Informationsaustausch zwischen verschiedenen Bereichen erreicht werden können. Zudem sollen digitale Technologien in gesellschaftlichen und sozialen Prozessen EinwohnerInnen den Alltag erleichtern und die Möglichkeit bieten, neue kulturelle Angebote in ihrem Landkreis zu entdecken.

Als **Stärken** zur Bewältigung dieser Aufgaben kann insbesondere die gute Kooperation zwischen den verschiedenen beteiligten kommunalen Akteuren in Landkreis und Landes-Institutionen genannt werden – diese sind untereinander bereits gut bekannt und vernetzt. Außerdem zeigen sich eine hohe Motivation und Innovationsbereitschaft aller Beteiligten.

Der Landkreis befindet sich im Handlungsfeld in einer **Steuerungsfunktion** und agiert als Koordinator und Förderer bzw. Unterstützer von digitalen Projekten. Er vernetzt die relevanten Akteure des Handlungsfeldes und baut die Netzwerkstrukturen aus.



Projektideen

Handlungsfeld Bildung, Kultur & Innovation

Bezug zu Vision und strategischen Zielen

Vision

— Der Landkreis soll noch attraktiver für die BürgerInnen, für die Wirtschaft, Wissenschaft, **Kulturschaffende** (...) werden.

Strategische Ziele

- „Wir unterstützen den Ausbau zielgruppengerechter digitaler **Bildungs- und Qualifizierungsangebote** für ältere Menschen und weitere Gesellschaftskreise, die digital wenig affin sind. Dadurch bauen wir Zugangsbarrieren ab und stärken die individuellen Handlungskompetenzen.“
- „Unsere **Kultur**-, Sport- und Tourismusangebote werden digital unterstützt, sind attraktiv, barrierefrei und leicht auffindbar. Dies verbessert die Lebensqualität für die Bevölkerung und stärkt die Attraktivität der Region.“
- „Wir stärken die **digitale Präsenz des Ehrenamts**, indem wir Transparenz über Möglichkeiten des Engagements schaffen und einen Abgleich mit individuellen Interessen ermöglichen. So fördern wir das Ehrenamt und entwickeln eine Form des Zusammenlebens, welches von gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.“

Projektideen

LDS-App (Nachnutzung der Smart Village App)

In einer landkreisweiten App sollen kommunale Verwaltungsleistungen, lokale Nachrichten, Veranstaltungshinweise, weitere Informationen und nützliche Dienste für die BürgerInnen vertrauenswürdig, aktuell und gebündelt angeboten werden. Weitere Funktionen, die bei Bedarf integriert werden können sind z. B. Umfragetools zur Bürgerbeteiligung, eine Vereinsplattform, ein Mängelmelder oder ein virtuelles Fundbüro. Ziel ist die Darstellung der Angebote des Landkreises, wie auch der kreisangehörigen Kommunen, in einer App. In der Konzeptionsphase des Projekts sollen erste Szenarien entwickelt werden, wie die Kommunen ihre Informationen mit der entsprechenden Nutzerselektion in eine LDS-App integrieren können. Dabei soll auf bereits bestehende Systeme aufgebaut werden. Denkbar ist hierbei die Nachnutzung der smartVILLAGE Bad Belzig App, welche als Open Source Modell verfügbar ist.

LDS-Digitalplattform

Unter der „LDS-Digitalplattform“ ist die umfassendere Nutzung und Erweiterung der bereits bestehenden Kultur- und Bildungsplattform zu verstehen. Ziel ist die Bündelung aller Akteure und Sparten auf einem zentralen Portal. Die Schaffung einer solchen digitalen Plattform soll für mehr Sichtbarkeit und Vernetzung in verschiedenen Bereichen wie bspw. Kultur, Sport, Bibliotheken, Museen, Theater, Musik, Tanz, Sorben/Wenden, Tourismus, Verbände und Vereine etc. sorgen.

Digitale Bildungsarbeit

Für digital wenig affine Bevölkerungsgruppen möchte der Landkreis die „digitale Bildungsarbeit“ initiieren. Ziel ist es, Aufklärung und Hilfestellungen für weniger digital-affine Bevölkerungsgruppen und weitere Interessierte zu bieten und die digitalen Kompetenzen zu stärken. Dies könnte digital, mobil (vor Ort) oder stationär, z. B. bei der Kreisvolkshochschule, erfolgen. Falls ausreichend viele Ehrenamtliche das Projekt unterstützen, ist zudem ein „Peer-to-Peer-Ansatz“ denkbar, d. h. ein Format, mit dem Kompetenzvermittlung von Person zu Person stattfindet.

Digitales historisches Zeitungsportal

Ziel des digitalen, historischen Zeitungsportals ist die Digitalisierung von historischen Zeitungsarchivbeständen und die anschließende Online-Bereitstellung. Es sollen dabei für das Kreisarchiv Zeitungsinhalte von 1850 bis heute digital erfasst werden. Die Digitalisierung von historischen Dokumenten ermöglicht einen digitalen, medienbruchfreien sowie schnelleren und vereinfachten Zugang für interessierte Personen.



Digitale Kulturpädagogik und virtuelle Rundgänge

Kultureinrichtungen wie Museen, Ausstellungen und Gedenkstätten sollen gezielt mit VR/AR⁶ virtuell erlebbar gemacht werden. Zu den möglichen Zielorganisationen gehören die Museen im Landkreis Dahme-Spreewald, wie bspw. das Anne-Frank-Haus Bergen-Belsen oder das KZ-Außenlager Königs-Wusterhausen sowie viele weitere Kultureinrichtungen. Das Projekt knüpft an die vielen guten Erfahrungen mit digitaler Kulturpädagogik während der COVID-19-Pandemie an. Digitale Ausstellungen und virtuelle Führungen ermöglichen eine verbesserte (Schul-) Bildungsarbeit, erweitern das Angebot mit besonderem Nutzen für körperlich und visuell eingeschränkte Personen und ermöglichen ein Kulturerlebnis auch dann, wenn Räume temporär unzugänglich oder geschlossen sind.

Digitales KiTa-Portal

Ein KiTa-Portal des Landkreises Dahme-Spreewald soll die Möglichkeit bieten, sich über alle Betreuungsangebote in Form von Kindertagesstätten im Zuständigkeitsgebiet des Landkreises zu informieren. Es soll bei der Platzsuche von Kindertagesstätten im Gebiet behilflich sein und passende Einrichtungen nach Lage, Träger oder speziellen Angeboten ermitteln. Durch eine zentrale Anmeldung soll der Verteilungsprozess transparenter gestaltet und allen Beteiligten mehr Planungssicherheit verschafft werden. Auch Verträge oder Informationsmaterialien wie die Begrüßungsmappe „Willkommen in unserer Kita“ des Landkreises können digital bereitgestellt werden. In einem weiteren Ausbauschritt könnte zudem die Kommunikation der einzelnen Einrichtungen zu den Eltern über das Portal erfolgen.

⁶ VR/AR = Virtual Reality/Augmented Reality: Virtual Reality ermöglicht das Erleben von einfachen Dingen wie bspw. 360-Grad-Bildern, 360-Grad-Videos. Augmented Reality hingegen ist eine digitale Technik bei der die Realität mit zusätzlichen Informationen in Form von Texten, Grafiken, Animationen, Videos, statischen oder bewegten 3D-Objekten ergänzt wird.

6 Steuerung und Finanzierung

Die Umsetzung von Strategie und Projektideen scheitert nicht selten an einer unzureichenden Steuerungsstruktur in Verbindung mit einem wenig auskömmlichen Finanzierungsrahmen. Um diesen Hemmnisse zu begegnen, werden nachfolgend relevante Steuerungsmechanismen, die geplanten Finanzierungsquellen, die Entscheidungswege und Verantwortlichkeiten detailliert beschrieben. Ziel ist es, bereits im Vorfeld Klarheit zu schaffen und somit ein Planungschaos und eine Verantwortungsdiffusion zu vermeiden. Der Landkreis Dahme-Spreewald setzt zudem eine wirkungsorientierte Steuerung zur Verbindung der Maßnahmenebene mit der Wirkungsebene ein, die ebenfalls im folgenden Abschnitt beschrieben wird.

6.1 Wirkungsorientierte Steuerung

Eine **Wirkung** zu erzielen bedeutet, dass Maßnahmen, Handlungen oder Projekte zu **Veränderungen** bei einer bestimmten Zielgruppe, deren Lebensumfeld oder gar der Gesellschaft führen. **Wirkungsorientierte Steuerung** im Kontext der Digitalisierung umfasst demzufolge eine zielorientierte Verknüpfung von digitalen Maßnahmen und Aktivitäten mit den angestrebten Wirkungszielen.

Um Wirkung transparent und messbar zu machen, müssen dafür zunächst **Wirkungsziele** festgelegt werden, die den erwünschten individuellen und bzw. oder gesellschaftlichen Zielzuständen entsprechen. Sie können anschließend mit Hilfe von Indikatoren evaluiert werden. Die geplanten Maßnahmen werden mit der intendierten Wirkung verknüpft, d. h. es wird geprüft, ob diese auf die Wirkungsziele einzahlen. Zur **wirkungsorientierten Steuerung** gehört dabei ein regelmäßiges **Nachhalten von Kennzahlen** zur Wirkungsmessung. Das ist teilweise aufwändig, aber notwendig für eine **funktionierende Steuerung**.

Was Wirkung konkret bedeutet, lässt sich anhand der Wirkungstreppe von Phineo (vgl. Abb. 7) verdeutlichen: Demnach gelten Resultate ab Stufe 4 als Wirkung (Outcome und Impact). Als **Impact (Stufe 7)** werden gesellschaftliche Veränderungen beschrieben. Als **Outcome (Stufen 4-6)** werden Veränderungen auf Ebene der Zielgruppen beschrieben. Der **Output** umfasst Aktivitäten/Leistungen und entspricht in der Systematik den in dieser Strategie aufgeführten **Maßnahmen** und Projekte.

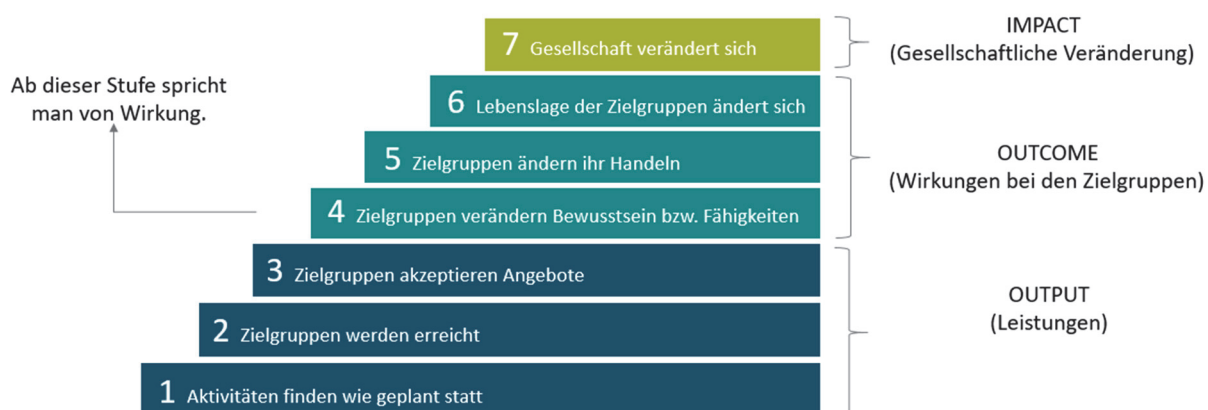


Abbildung 7: Stufen der Wirkung (Phineo 2021)

Der im Landkreis gewünschte gesellschaftliche **Impact** wird unter anderem im Rahmen der Vision und den im übergeordneten **Kreisentwicklungskonzept** formulierten gesellschaftlichen Zielzuständen beschrieben und hat einen langfristigen Zielhorizont von 5-10 Jahren. Der **Outcome**, d. h. die zielgruppenspezifische



Wirkung, kann auf Ebene der **strategischen Ziele** abgeleitet werden. Diese gelten mittelfristig, d. h. in einem Zeitraum von bis zu 5 Jahren, sind als Wirkungsziele formuliert und werden mit Kennzahlen unterlegt. Der **Output** kann auf Basis von Leistungen bzw. konkreten **Umsetzungsmaßnahmen** gemessen werden.

Für das Verständnis einer Wirkungslogik ist es wichtig, die einzelnen Bestandteile und deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen. Abbildung 8 verdeutlicht beispielhaft die Wirkungslogik als Ganzes am praktischen Beispiel für die Digitalisierung des Landkreises Dahme-Spreewald.

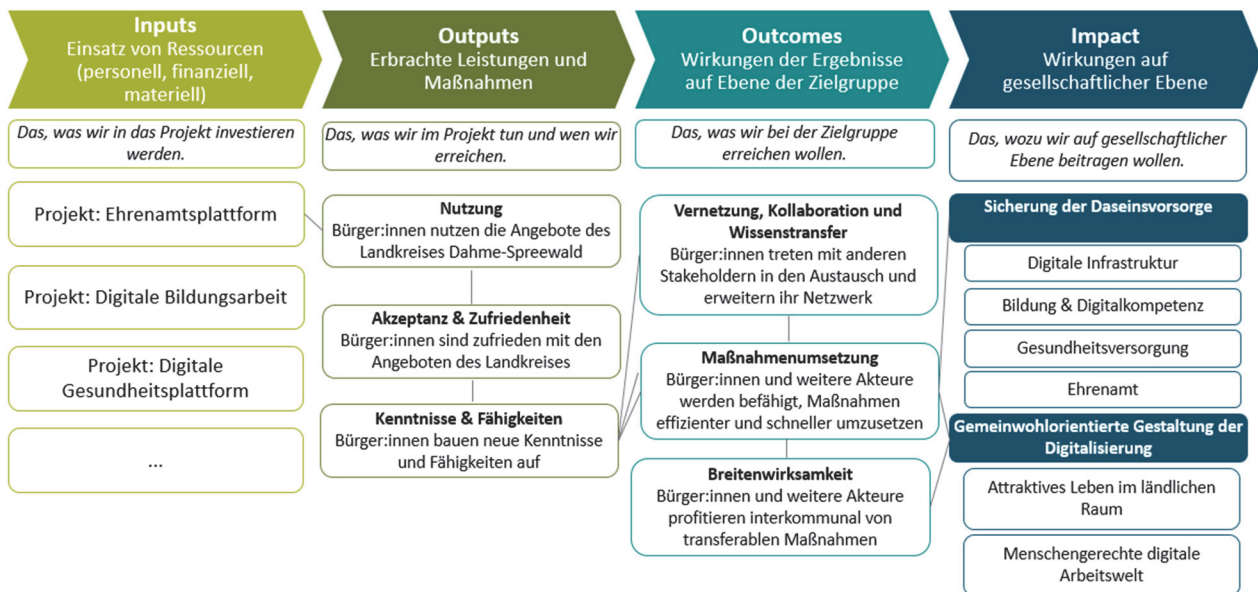


Abbildung 8: Stufen der Wirkungslogik am praktischen Beispiel für die Digitalisierung des LDS

Die **Wirkungsmessung** ist ein wesentlicher Bestandteil der wirkungsorientierten Steuerung und ermöglicht es, die gesetzten Ziele zu evaluieren und ggf. anzupassen. Zudem können sog. „Quick Wins“ zügig erfasst werden. Ausgenommen von monetärer Wirkungsmessung, können verschiedene **Methoden** angewendet werden, um die Wirkung der Maßnahmen und Projekte zu messen. Dabei kommen sowohl qualitative als auch quantitative Evaluierungsmaßnahmen zur Wirkungsmessung infrage. Eine Orientierung zu möglichen Messgrößen der **Evaluation** kann entlang der Key Performance Indikatoren (KPIs) der UN-Initiative „United 4 Smart Sustainable Cities“ (vgl. U4SSC) erfolgen. Eine Festlegung der gewählten Indikatoren erfolgt nach in Kraft setzen der Strategie im Rahmen der Umsetzungsphase.

6.2 Organisation und Steuerung

Die digitale Daseinsvorsorge weist einen **querschnittlichen Charakter** auf und ist selten auf ein einzelnes Handlungsfeld beschränkt. Im Handlungsfeld Tourismus ist beispielsweise eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur Grundvoraussetzung für wirksame digitale Angebote: ohne geeignete Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs können auch keine Besucherströme digital an touristische Orte gelenkt werden, denn BesucherInnen müssen erst einmal mit passenden Mobilitätsangeboten an die touristischen Orte gelangen.

Ebenso wirkt eine **Vielzahl von Akteuren** mit, da sich die Digitalisierung auf potenziell alle kommunalen Bereiche erstreckt und nicht an der Tür der Kreisverwaltung stoppt. Der Grad der notwendigen Kontakthäufigkeit, die Einbindungstiefe und die individuellen Verantwortlichkeiten einzelner Akteure für die



Umsetzung der Strategie und Maßnahmen sind unterschiedlich. Es bedarf einer präzisen Steuerung und Planung, um das Akteurssystem miteinander zu verbinden und in den Austausch zu bringen. Kurzum: es braucht eine geeignete **Organisations- und Steuerungsstruktur**. Dazu gehören auch die Zuweisung von Verantwortlichkeiten und eine klare Beschreibung der jeweiligen Schnittstellen.

Zur **Illustration der künftigen Steuerungsstruktur** wird nachfolgend eine kompakte Übersicht der für die Umsetzung der Strategie geplanten Gremien dargestellt (vgl. Abb. 9). Diese entspricht der **Programmorganisation** und umfasst jeweils pro Gremium den Namen, eine Beschreibung der relevantesten Aufgaben, Verantwortlichkeiten sowie die geplante Zusammensetzung.



Abbildung 9: Programmorganisation

Die **Steuerungsgruppe** ist für die strategische Ausrichtung des Programms zentral. Sie soll Handlungsfeld übergreifend mit Akteuren des Landkreises sowie mit verwaltungsexternen Akteuren, wie VertreterInnen der Hochschulen TH Wildau (angefragt) und der BTU Cottbus-Senftenberg (angefragt) besetzt werden. Für die Verbindung mit den kreisangehörigen Kommunen sind zwei VertreterInnen – die Gemeinde Schönefeld und die Stadt Luckau – Teil des Gremiums. Zudem sollen regelmäßig Expertinnen und Experten wie beispielsweise VertreterInnen von kommunalen Beteiligungen, DigitalisierungsexpertenInnen aus den Handlungsfeldern oder andere relevante Personen zu den Sitzungen der Steuerungsgruppe eingeladen werden. Die Steuerungsgruppe ist das höchste Steuerungsgremium. Sie beauftragt das Programmmanagement mit der operativen strategischen Umsetzung, validiert bestehende sowie neue Projekte und kontrolliert die Umsetzung.

Für das **Programmmanagement** beauftragt der Landkreis künftig die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG). Zur besseren Verzahnung mit der Landkreis-Verwaltung ist ein:e VertreterIn der Landkreisverwaltung ebenfalls Teil des Gremiums. Das Programmmanagement stellt für den Landkreis die operative Umsetzung der Einzelprojekte sicher, indem sie die Projekte zusammenstellt, beauftragt und die Umsetzung überwacht. Teilweise leiten VertreterInnen des Programmmanagements auch selbst einzelne Projekte. Das Programmmanagement berichtet an Steuerungsgruppe und politische Gremien. Zudem organisiert es den Austausch mit den kommunalen Beteiligungen und kreisangehörigen Kommunen im Rahmen des



Landkreis-Boards sowie den Austausch mit den weiteren externen Akteuren im Rahmen des Digital-Boards.

Das **Projektmanagement** wird auf Einzelprojektebene von der jeweils definierten Projektleitung übernommen. Projektteams und Projektleitungen variieren, je nach Gegenstand des Projekts. So ist geplant, die thematische Fachexpertise des Landkreises einzubeziehen, indem gezielt VertreterInnen der Fachbereiche im Rahmen der Projekte Verantwortung übernehmen. Alternativ kann die Verantwortung für die Umsetzung von Projekten auch auf VertreterInnen der kreisangehörigen Kommunen, der kommunalen Beteiligungen oder weitere wichtigen Akteure übertragen werden. Die Entscheidung darüber wird in der Steuerungsgruppe auf Vorschlag des Programmmanagements getroffen.

Um die **Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Kommunen und kommunalen Beteiligungen** sicherzustellen erfolgt die regelmäßige Einbindung und Anhörung von KommunalvertreterInnen in der Steuerungsgruppe. Zudem nimmt der Landkreis regelmäßig (zwei bis drei Mal pro Jahr) an der Beratung der BürgermeisterInnen und AmtsdirektorInnen der kreisangehörigen Kommunen teil und führt themen- und projektbezogene Workshops durch. VertreterInnen kommunaler Beteiligungen werden in die Workshops eingeladen und – analog zu ExpertenInnen – auch punktuell in die Steuerungsgruppe einbezogen werden. Ziel ist es, die Digitalisierungsaktivitäten auf Kreisebene zu synchronisieren und Ressourcen interkommunal zu bündeln. Zudem sollen durch die zielgerichtete Zusammenarbeit Projektideen aufgegriffen, diskutiert und – im Idealfall – interkommunal, mit Mehrwert für alle Beteiligten, umgesetzt werden.

Zur Einbindung und zur verbindlichen Gestaltung eines kontinuierlichen Dialogs der vielen weiteren relevanten Akteure im Landkreis dient das **Digital-Board**. Darin sind Akteure aus allen Handlungsfeldern vertreten, also aus Tourismus, Wirtschaft und Versorgung, Gesundheit und Soziales, Mobilität und Verkehr, Digitale Infrastruktur sowie Bildung, Kultur und Innovation. Bereits im Rahmen der Strategieentwicklung wurde die Vernetzung mit dem skizzierten Akteursnetzwerk begonnen, um Ideen für die Umsetzung zu identifizieren, Fachexpertise für die künftige Ausrichtung einzubeziehen und um Umsetzungspartner zu gewinnen. Diese Bemühungen sollen durch das Digital-Board verstetigt werden. Ziel ist es ebenfalls – analog zum Landkreis-Board – Projektideen zu diskutieren und für die Umsetzung auszuarbeiten. Ebenso kann das Digital-Board die Funktion eines Testraums für die Implementierung von Maßnahmen einnehmen, indem Rückmeldungen systematisch erhoben und einbezogen werden.

Die beschriebenen Gremien bilden in ihrer Gesamtheit das **organisatorische Grundgerüst** zur Digitalisierung der Daseinsvorsorge des Landkreises Dahme-Spreewald. Der Struktur liegt die Annahme zugrunde, dass **vier zentrale Akteursebenen** gleichermaßen einbezogen werden müssen, um die Digitalisierung nachhaltig, dauerhaft und erfolgreich umzusetzen. Zu den Akteursebenen gehören:

- Landkreisverwaltung, Politik und Beteiligungen,
- BürgerInnen des Landkreises,
- Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft im Landkreis und die
- erweiterte Öffentlichkeit sowie die Kooperationspartner.

Im Kapitel Dialog und Kommunikation (vgl. S. 36 ff.) werden die vier Ebenen als zentrale Zielgruppen für die digitale Daseinsvorsorge ausführlicher beschrieben.

6.3 Finanzierung

Um die im Rahmen der Strategie identifizierten Maßnahmen auch nachhaltig umzusetzen und zu betreiben, bedarf es einer **adäquaten Finanzierungsstruktur**. Für die finanzielle Ausstattung der zahlreichen Digitalisierungsprojekte verfügt der Landkreis über verschiedene Finanzierungsoptionen (vgl. Abb. 10).

Als neues Instrument wird zur Realisierung der ausgewählten Projekte ein weiterer **Förderbereich „Digitalisierung“ in den bestehenden Kreisstrukturfonds** integriert. Mittel werden für sich bewerbende, kreisangehörige Kommunen bereitgestellt, die Maßnahmen von übergreifender Wirkung für den Landkreis versprechen und die Ziele der vorliegenden Strategie verfolgen.

Zudem wird geprüft, die bestehenden **Kreisförderrichtlinien** des Landkreises dahingehend zu erweitern, dass auch Projekte mit Digitalisierungscharakter darüber eine finanzielle Förderung erhalten können. Dies betrifft beispielsweise Handlungsfeld-bezogene Förderrichtlinien in den Bereichen Sport, Bildung oder Jugend.

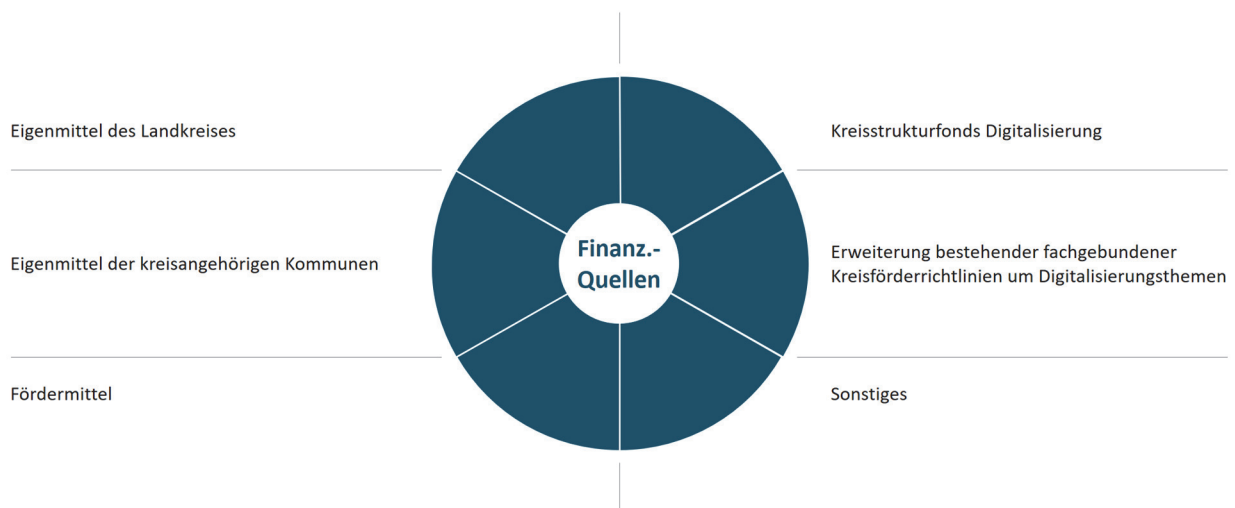


Abbildung 10: Finanzierungsquellen von digitalen Maßnahmen

Als grundständige Finanzierungsform dienen **Eigenmittel des Landkreises**. Diese werden im Rahmen der Haushaltsplanung für relevante Maßnahmen bereitgestellt. Hinzu kommen **Eigenmittel der kreisangehörigen Kommunen**, wenn sich diese an der Maßnahmenumsetzung beteiligen.

Fördermittel von Bund und Land haben eine hohe Bedeutung. Ein strukturiertes Fördermittelmanagement ist eine wichtige Komponente für eine erfolgreiche Praxisumsetzung. Der Landkreis möchte sich daher für die Durchführung der Digitalisierungsaktivitäten gezielt auf passende Fördermittelprogramme bewerben. In Bezug auf die Orientierung zu passenden Fördermitteln und die Installation eines nachhaltigen Fördermittelmanagements wird derzeit ein dediziertes Projekt durchgeführt, dass die passenden Voraussetzungen in der Landkreisverwaltung schaffen soll.

Die Finanzierung von konkreten Projekten und Maßnahmen jenseits von Förderprogrammen ist jedoch oft unklar. Im zweiten Schritt ist daher insbesondere die Überführung von Pilotprojekten aus dem Förderstatus in kommerzielle oder öffentlich-getragene Trägerschaften elementar für einen langfristigen Projekterfolg.

7 Strategiecontrolling und -evaluation

Die Etablierung eines auf die Digitalstrategie ausgerichteten Controllings stellt sicher, dass diese und die darin enthaltenen Ziele ihre Wirkung bestmöglich entfalten. Das Strategiecontrolling bildet gemeinsam mit der Evaluation der vorliegenden Daten die Grundlagen eines strategischen Steuerungszyklus.

Der **strategische Steuerungszyklus** der Digitalstrategie des Landkreises Dahme-Spreewald ist wie folgt aufzubauen:

1. **Vision:** Entwicklung der Vision und Handlungsgrundsätze
2. **Strategieentwicklung:** Ableitung der strategischen Ziele
3. **Strategieumsetzung:** Umsetzung der Strategie durch Maßnahmen, welche den Handlungsfeldern zugeordnet sind und ein begleitendes Strategiecontrolling
4. **Evaluation:** Aus- und Bewertung des Strategiecontrollings zur Überprüfung des Zielerreichungsgrades
5. **Adaption:** Bei Bedarf, Anpassung der Strategieumsetzung auf Grundlage der Evaluationsergebnisse
6. **Analyse:** Abschließende Aus- und Bewertung eines Strategiezyklus; Überleitung zum nächsten Strategiezyklus

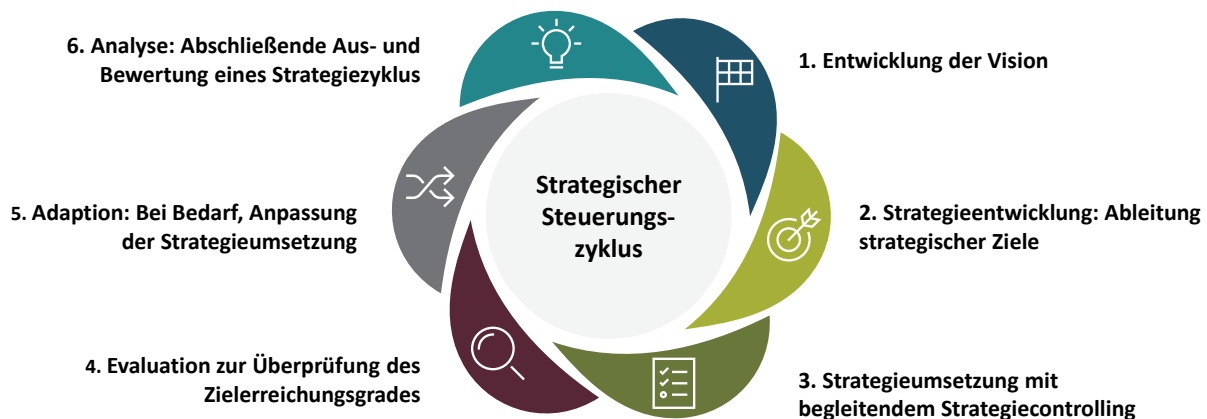


Abbildung 11: Strategischer Steuerungszyklus im Überblick

Das **Strategiecontrolling** ermöglicht im Rahmen des Strategiezyklus eine **fortwährende Überprüfung** der anstreben Ergebnisse und Wirkungen. Dazu werden **spezifische Kennzahlen** für die Ziele und Maßnahmen der Strategie entwickelt, welche deren Ergebnisse und intendierte Wirkung abbilden. Die Kennzahlen werden regelmäßig quantitativ ausgewertet, um qualitative Aspekte ergänzt und gemeinschaftlich bewertet, um Fortschritte nachzuhalten. Bei Bedarf werden ausgehend davon notwendige Steuerungsentscheidungen, z. B. zur Nachjustierung oder Ergänzung von Maßnahmen, getroffen und umgesetzt.

Das Strategiecontrolling umfasst **drei Ebenen**. Pro Ebene sind unterschiedliche Akteure des Landkreises involviert. Eine enge Verzahnung der drei Ebenen und der involvierten Akteure stellt eine reibungslose Funktionalität des Controllings sicher.

- Das **Projektcontrolling** findet auf Ebene der einzelnen Projekte fortlaufend statt. Verantwortlich ist die jeweilige Projektleitung. Mit dem Projektcontrolling wird die Maßnahmenebene der Strategie abgebildet. Das Reporting erfolgt an die Programmleitung.
- Das **Programm- bzw. Portfoliocontrolling** bildet die Handlungsfelder in ihrer Gesamtheit ab. Verantwortlich dafür ist die Programmleitung, welche von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Dahme-Spreewald übernommen wird. Diese berichtet an die Steuerungsgruppe.



- Die oberste Ebene des Strategiecontrollings findet auf der **Ebene der strategischen Ziele** statt. Hier werden die entsprechenden Kennzahlen der strategischen Ziele einer Wirksamkeitskontrolle unterzogen (s. auch Schritt 4 und Schritt 6 des Strategiezyklus). Dies ist Aufgabe der Steuerungsgruppe. Die entsprechenden qualitativen und quantitativen Auswertungen werden durch die Programmleitung vorbereitet.

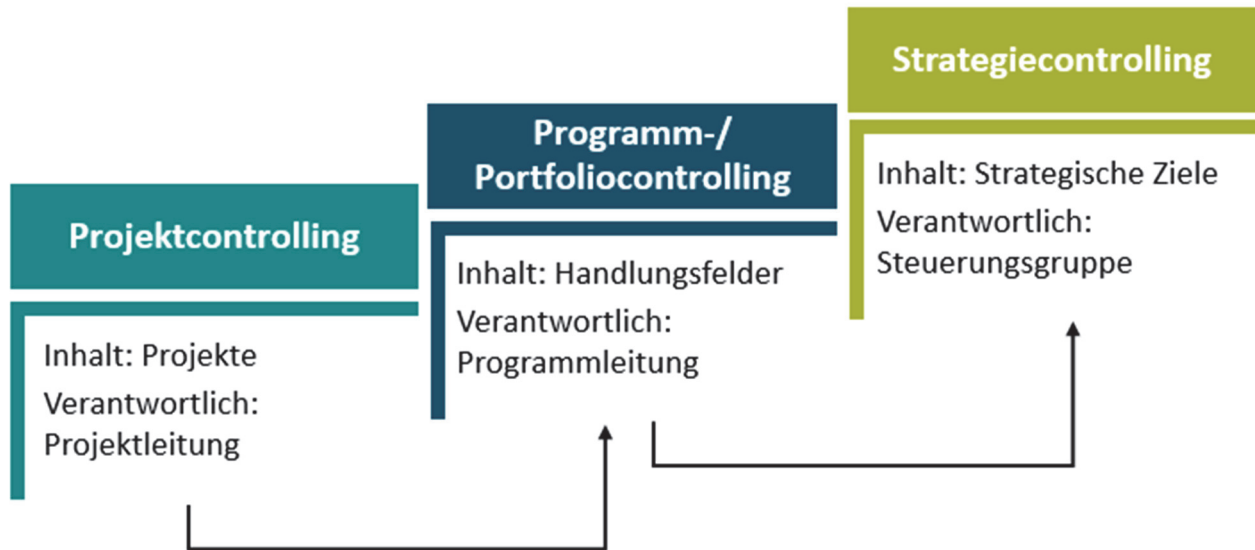


Abbildung 12: Ebenen des Strategiecontrollings

8 Dialog und Kommunikation

Zur praktischen Umsetzung der Digitalisierungsstrategie gehört neben der Realisierung konkreter Digitalisierungsprojekte auch untrennbar die **zielgerichtete und adressatengerechte Kommunikation**. Mit diesem Ansatz sind eine Reihe von wichtigen Zielen und Erfolgsfaktoren verbunden. Zu diesen gehören u. a. die Folgenden:

- Potenzielle NutzerInnen der digitalen Angebote einbeziehen, Nutzungszahlen erhöhen und Rückmeldung über Bedürfnisse erhalten,
- Zusammenarbeit bzw. Kooperation mit relevanten PartnerInnen fördern,
- Erfolgswahrscheinlichkeit von Projekten und Maßnahmen erhöhen,
- Informations- und Wissensbasis verbreitern und im Dialog weiterentwickeln,
- Verständnis und Transparenz in der Öffentlichkeit schärfen bzw. erhöhen
- sowie eine Reihe weiterer wichtiger Kommunikationsziele.

Vor dem Hintergrund dieser Zielstellung ist geplant, den Dialog mit zentralen Akteuren, Interessengruppen und PartnerInnen zu strukturieren, um die systematische und kontinuierliche Kommunikation sicherzustellen. Für die Kommunikation wird deshalb künftig ein **Kommunikationskonzept** entwickelt. Mit Hilfe des Konzepts sollen der Dialog und die Kommunikation strategisch geplant, verstetigt und erfolgreich umgesetzt werden. Das Kommunikationskonzept wird u. a. folgende Aspekte umfassen:

- Beschreibung der kommunikativen Ziele,
- zeitliche Planung von Kommunikationsaktivitäten,
- Beschreibung der verwendeten Kommunikationsformate,
- allgemeine und zielgruppenspezifische Botschaften,
- Umsetzungs- und Erfolgskontrolle.

Die Formen von Dialog und Kommunikation unterscheiden sich hinsichtlich der anzusprechenden **Zielgruppen**. Im Zuge der Bestandsaufnahme wurde eine spezifische Stakeholderanalyse durchgeführt und zentrale Akteure entlang der einzelnen Handlungsfeldern wurden ermittelt (siehe Kapitel 2.1). Für die kommunikativen Zielgruppen lassen sich aus der Stakeholderanalyse **vier Ebenen** (vgl. Abb. 13) ableiten, die einen hilfreichen Ansatzpunkt für die Kommunikation bieten.

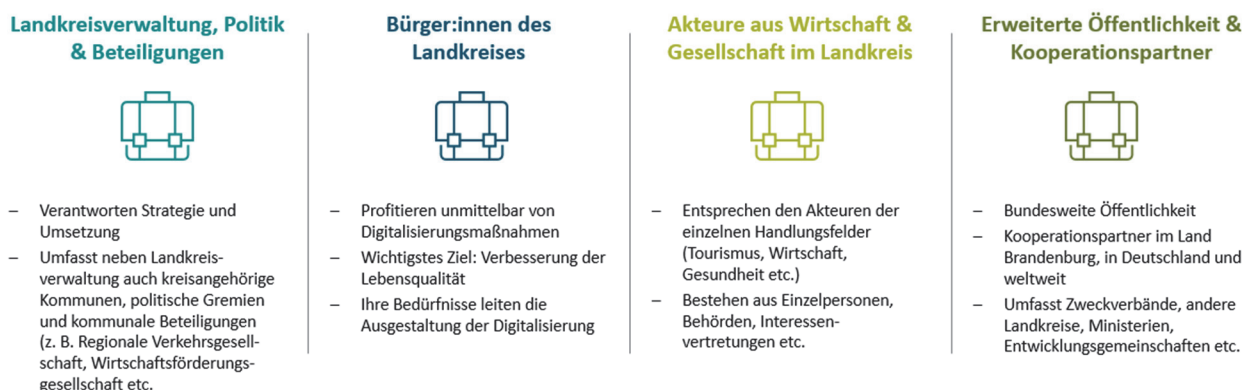


Abbildung 13: Zielgruppen des Digitalen Landkreises Dahme-Spreewald



Die **Landkreisverwaltung** und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft, als kommunale Beteiligung, verantworten die Umsetzung der Strategie (vgl. Kapitel 6.2). Ihre Aktivitäten stellen somit den „Motorraum“ der Digitalisierung im Landkreis dar. Zugleich sind die Personen der verschiedenen Organisationsbereiche der Landkreisverwaltung ExpertInnen, Umsetzungsbeteiligte und teilweise auch Projektleitende für konkrete Projekte und Maßnahmen. Auch weitere **kommunale Beteiligungen** wirken, je nach Projekt, an dem Gelingen der Projekte mit. Für die Realisierung von Mobilitätsprojekten würde beispielsweise die Regionale Verkehrsgesellschaft einbezogen werden.

Politische Gremien und Akteure sind ebenfalls eine zentrale Stakeholder-Gruppe. Auf Ebene des Landkreises setzen sie die Leitplanken für die Strategie und verantworten diese politisch. Auf Ebene der kreisangehörigen Kommunen unterstützen politische Akteure die interkommunale Kooperation und Realisierung landkreisweiter Maßnahmen.

Die **BürgerInnen** stellen die wichtigste Akteursgruppe dar, denn das Kernziel der Digitalisierungsstrategie ist die Verbesserung der Lebensqualität vor Ort. Die systematische Beteiligung der BürgerInnen ist daher erklärtes Ziel. Durch eine kluge und zielgerichtete Beteiligung wird Transparenz geschaffen. Zudem kann der öffentliche Dialog unterstützt werden, indem die BürgerInnen aktiver in Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Auf diese Art und Weise können digitale Lösungen besser am konkreten Bedarf orientiert werden – die Gefahr von Fehlinvestitionen sinkt. Zudem kann durch einen kontinuierlichen Dialog der Nutzungsgrad digitaler Angebote erhöht werden.

Die **Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft** stehen stellvertretend für die in den Handlungsfeldern (vgl. Kapitel 5.1) zu beteiligenden Personen und Organisationen. Eine Orientierung bietet die in Kapitel 2.1 entwickelte Akteurslandkarte. Je nach Projekt ergeben sich unterschiedliche einzubeziehende Gruppen. Die Akteure sollen künftig auch dauerhaft den Umsetzungsprozess begleiten. Deshalb ist geplant, diese gezielt im Rahmen der Organisation und Governance einzubeziehen, etwa in Form von „Sounding Boards“ (vgl. Kapitel 6.2).

Schließlich kann als vierte Akteursgruppe die **erweiterte Öffentlichkeit und KooperationspartnerInnen** genannt werden. Sie sind in Bezug auf die Kommunikation wichtig für die breite Kommunikation zentraler Meilensteine. Aus einer gezielten Kommunikationsarbeit heraus erhöhen sich die Chancen für den übergreifenden Austausch und die Anbahnung gezielter Kooperationen. Dazu können beispielsweise die Beteiligung an Entwicklungspartnerschaften, der Wissenstransfer im Rahmen von Austauschgremien oder weitere Kooperationsformen gehören.



9 Quellenverzeichnis

Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH (2020): Kreisentwicklungskonzept 2030+ Landkreis Dahme-Spreewald. Amt für Kreisentwicklung, Wirtschaft und Tourismus.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V. (2022): IW-Trends. Wie hat die Corona-Pandemie Deutschlands Regionen verändert? Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung. Jahrgang 49. Online abrufbar unter: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/IW-Trends/PDF/2022/IW-Trends_2022-02-04_Ewald-H%C3%BCnnemeyer-Kempermann.pdf

Land Brandenburg (2018): Gesetz über die elektronische Verwaltung im Land Brandenburg (Brandenburgisches E-Government-Gesetz).

Landkreis Dahme-Spreewald (2021): E-Government-Strategie Landkreis Dahme-Spreewald. Amt für Personal, Organisation und Service.

Bundesrepublik Deutschland (2017): Onlinezugangsgesetz (OZG). Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen.

PHINEO gAG (2021): Kursbuch Wirkung – Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. 6. Auflage. Berlin. Online abrufbar unter: <https://www.phineo.org/kursbuch-wirkung>

United for Smart Sustainable Cities Initiative (U4SSC) (2017): Collection Methodology for Key Performance Indicators for Smart Sustainable Cities.
<https://unece.org/DAM/hlm/documents/Publications/U4SSC-CollectionMethodologyforKPIfoSSC-2017.pdf>



10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Räumliches Leitbild des Landkreises Dahme-Spreewald (B.B.S.M. 2020)	5
Abbildung 2: Akteurslandkarte des Landkreises (Auswahl)	6
Abbildung 3: Aufbau der Digitalisierungsstrategie	8
Abbildung 4: Handlungsfelder der Digitalisierungsstrategie des Landkreises Dahme-Spreewald	13
Abbildung 5: Leitbild der digitalen Landkreisverwaltung Dahme-Spreewald	14
Abbildung 6: E-Government-Maßnahmen der Landkreisverwaltung Dahme-Spreewald	15
Abbildung 7: Stufen der Wirkung (Phineo 2021)	30
Abbildung 8: Stufen der Wirkungslogik am praktischen Beispiel für die Digitalisierung des LDS	31
Abbildung 9: Programmorganisation	32
Abbildung 10: Finanzierungsquellen von digitalen Maßnahmen	34
Abbildung 11: Strategischer Steuerungszyklus im Überblick	35
Abbildung 12: Ebenen des Strategiecontrollings	36
Abbildung 13: Zielgruppen des Digitalen Landkreises Dahme-Spreewald	37



11 Anhang

Übersicht

- Anhang 1: Beispielhafter Steckbrief „Handlungsfeld“ (Abb. 1)
- Anhang 2: Beispielhafter Steckbrief „Projektidee“ (Abb. 2)
- Anhang 3: Kreisentwicklungsziele Dahme-Spreewald 2030+



Anhang 1: Beispielhafter Steckbrief „Handlungsfeld“

Beispielhafter Steckbrief „Handlungsfeld“

Strategisches Ziel	Zuweisung des Handlungsfeldes zu den jeweiligen übergeordneten strategischen Zielen
Wirkung	Beschreibung der zu erwartenden Wirkung bei der Umsetzung des Handlungsfeldes
Maßnahmen	Auflistung der zum Handlungsfeld zugehörigen Maßnahmen

Anhang 2: Beispielhafter Steckbrief „Projektidee“

Beispielhafter Steckbrief „Projektidee“

Titel der Projektidee

Kurzbeschreibung	Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
Handlungsfeld	Zuordnung zu einem der fünf Handlungsfelder
Ziele/erwartete Wirkung	Was wird durch das Projekt erreicht? Wie trägt das Projekt zu den Zielen des Landkreises bei?
Rolle des Landkreises	Z.B. Projektverantwortlich, Unterstützer, Informationsgeber, Koordinator
AnsprechpartnerInnen der Verwaltung	Verantwortliche Person(en) der Verwaltung
Beteiligte intern	Wesentliche Beteiligte/Organisationseinheiten innerhalb und außerhalb der Verwaltung
Beteiligte extern	Wesentliche Beteiligte/Organisationseinheiten außerhalb der Verwaltung (Beteiligungen, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und weitere)
Schätzung finanzieller Aufwand	A: Unter 50.000 Euro B: Zwischen 50.000 und 100.000 Euro C: Über 100.000 Euro D: Angabe (noch) nicht möglich
Schätzung Zeiträumen	A: Unter 6 Monaten B: Zwischen 6 und 12 Monaten C: Über 12 Monate D: Angabe (noch) nicht möglich



Anhang 3: Kreisentwicklungsziele Dahme-Spreewald 2030+⁷

1. Austausch und Vernetzung sind gelebte Praxis im LDS. Starke Teilregionen prägen den Landkreis und tragen zur hohen Wachstumsdynamik des Landkreises in Brandenburg bei.
2. Die Kommunen im LDS arbeiten untereinander und mit Kommunen benachbarter Landkreise sowie mit Berliner Bezirken eng zusammen, der LDS arbeitet mit seinen Nachbarkreisen und dem Land Berlin eng zusammen.
3. Die Stärkung regionaler Wirtschafts- und Versorgungskreisläufe und die Förderung der Ansiedlung innovativer Wissenschafts- und Zukunftsprojekte – auch im Berlin-ferneren Raum – machen den LDS als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Wohnstandort noch attraktiver. Der effiziente Ressourceneinsatz, die Vielfalt der Branchen und moderne Unternehmensphilosophien sorgen für starke Betriebe, die attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Menschen in der Region anbieten. Eine herausragende Bedeutung nimmt dabei die gewerbliche Entwicklung um den Flughafen BER ein, mit der gleichzeitig auch der Verantwortung zur flächensparenden Entwicklung nachgekommen wird.
4. Land- und Waldwirtschaft sind moderne und bedeutende Wirtschaftszweige im LDS. Der LDS ist Vorreiter in der ökologischen Land- und Waldwirtschaft. Diese Rolle wird auch touristisch in Wert gesetzt.
5. Der Tourismus im LDS ist nachhaltig ausgerichtet und ganzjährig für unterschiedliche Zielgruppen attraktiv. Die geschaffenen touristischen Strukturen kommen auch der Bevölkerung zugute.
6. Der Wohnungsbestand im LDS ist modern und energieeffizient. Es gibt ausreichend Wohnungsangebote für alle Ziel- und Altersgruppen in verschiedenen Preisklassen und mit unterschiedlichen Konzepten. Entwicklung im Bestand hat Vorrang vor Neubau. Neubau wird bedarfsgerecht und stets mit guter Anbindung an den ÖPNV umgesetzt. Insbesondere im Einzugsbereich des BER sorgt adäquater Neubau für moderate Kauf- und Mietpreise und trägt somit zur demografischen Stabilisierung bei.
7. Die medizinische Versorgung sowie die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sind im LDS in allen Gegenden vorhanden. Dafür kommen auch mobile Angebote sowie Telemedizinangebote zum Einsatz.
8. Der LDS bietet vielseitige und qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote für alle Altersgruppen an, die moderne pädagogische Ansätze und Konzepte nutzen. Eine wohnortnahe Versorgung wird gewährleistet durch dezentrale Standorte und eine optimierte Schülerbeförderung.
9. Im LDS bildet Gleichbehandlung aller Menschen einen integralen Bestandteil nach innen und außen. Diskriminierung jeglicher Art wird aktiv entgegengewirkt.
10. Alle Menschen und Betriebe im LDS haben verlässlichen Zugang zu Mobiltelefonie und schnellem Internet. Dies umfasst sowohl Breitbandzugang als auch mobile Versorgung mit 5G.
11. Die Landkreisverwaltung ist modern, serviceorientiert, effizient und attraktiv, versteht sich als zukunftsorientierte und transparente Institution, die nutzerorientiert zu Wohle der Bürger*innen und Mitarbeiter*innen agiert.
12. Im LDS spielen der öffentliche Nahverkehr und die Fortbewegung mit Fahrrädern und E-Bikes eine wachsende Rolle. Pendelwege werden seltener mit dem Auto zurückgelegt. Die Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger ermöglicht eine multi-modale Fortbewegung sowohl in verdichteten Wachstumsregionen wie auch im ländlichen Raum.
13. Im LDS werden neue, innovative Mobilitätsmodelle getestet und implementiert. Dies gilt auch für alternative Antriebsformen und autonomes Fahren für Autos und Fahrzeuge des ÖPNV.
14. Die Natur- und Kulturlandschaften des LDS und die darin bestehende Artenvielfalt sowie das bauliche Erbe bleiben – trotz des großen Wachstumsdrucks, der in einigen Bereichen herrscht – erhalten. Flächenversiegelungen werden minimiert.

⁷ vgl. B.B.S.M. 2020: 20ff.



15. Der LDS entwickelt sich zu einer Modellregion Klimaschutz und denkt Klimaschutz und Maßnahmen zur Klimaanpassung in allen wichtigen Handlungsfeldern mit. Dabei werden auch Impulse zum Ausbau erneuerbarer Energien aus dem Strukturwandel in der angrenzenden Lausitz aufgegriffen. Der Landkreis verfolgt eine Null-Emissionsstrategie.
16. Der Zusammenhalt in der von zunehmender Vielfalt geprägten Gesellschaft im LDS ist hoch und wird durch bürgerschaftliches Engagement gestärkt. Die Regionen im LDS arbeiten ihre Stärken heraus und nutzen ihre besonderen Potenziale.
17. Die Menschen im LDS können sich in einem breiten Spektrum an Kultur- und Sportangeboten engagieren und betätigen. Diese Angebote werden auch von Menschen außerhalb des LDS genutzt. Starke, offene Vereinsstrukturen führen zur erfolgreichen Integration neuer Bürger*innen.
18. Der Flughafen BER nimmt eine Vorreiterrolle bei der Ausrichtung auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit in Bezug auf den Betrieb, die Entwicklung im Umfeld und die Anbindung an die Region ein.